

iso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



HURRA
HURRA
DIE SCHULE
BRENNT!

Jedem
Kind
Chance!

REFÖRMCHEN

REFORM

REFORM

REFORM

REFORM

LEHRERMANGEL

SOZIALINDEX: 100

UNTERRICHTSAUSFALL

SPRACHBARRIERE

WC DEFEKT

Städtische
St. Nimmerleins-Schule

@
Reibach & Co
Digitale Schulausstattung

Digital
Whiteboard
Das Erste
der Klassezeit



KIDS
DR. SCHLOTMANN

GESUNDE, **BÄRENSTARKE** ZÄHNE - EIN LEBEN LANG

TOMMY'S REISE GEHT WEITER!

NEUERÖFFNUNG

DR. SCHLOTMANN KIDS CLUB **BUER**

28. MÄRZ 2020 | 12-18 UHR

Schon ganz bald lege ich mit meinem Schiff in Buer an. Seid gespannt auf meine große Eröffnungsfeier mit Hüpfburg, Zahngesundheits-Eis, Kinderschminken und vieles mehr. Mein neuer Freund Schalker ERWIN ist auch zu Gast. Da wird der Bär los sein! Ich freue mich auf euch. Euer Tommy.

Pfefferackerstraße 2a (Eingang De-La-Chevallerie-Straße) | 45894 GE-Buer

TAG DER OFFENEN TÜR IN DORSTEN AM 29. MÄRZ 2020

Erleben Sie auch die Dr. Schlotmann-Welt in Dorsten & informieren Sie sich zu folgenden Themen:

14 Uhr	Gesunde Ernährung & richtige Zahnpflege für Kids		15 Uhr	Feste Zähne - Neue Lebensqualität an einem Tag
16 Uhr	Angstfrei zum Zahnarzt - Vertrauen & Entspannung		17 Uhr	CMD - Schmerzfrei durch den richtigen Biss

SOME LIKE IT HOT

Der **Heizspiegel 2019** für Deutschland – Stimmen bei Ihnen Verbrauch und Kosten?

Verbrauch und Kosten pro m² und Jahr

Wohnfläche des Gebäudes in m ²	Energieträger/ Heizsystem	NIEDRIG	MITTEL	ERHÖHT!	ZU HOCH!
100 – 250 m ² 	Erdgas	bis 87 kWh bis 7,40 €	bis 154 kWh bis 11,30 €	bis 245 kWh bis 16,40 €	ab 246 kWh ab 16,41 €
	Heizöl	bis 100 kWh bis 9,30 €	bis 160 kWh bis 13,20 €	bis 239 kWh bis 18,20 €	ab 240 kWh ab 18,21 €
	Fernwärme	bis 79 kWh bis 9,10 €	bis 133 kWh bis 13,60 €	bis 229 kWh bis 21,30 €	ab 230 kWh ab 21,31 €
	Wärmepumpe	bis 27 kWh bis 7,80 €	bis 42 kWh bis 10,90 €	bis 93 kWh bis 21,10 €	ab 94 kWh ab 21,11 €
251 – 500 m ² 	Erdgas	bis 85 kWh bis 7 €	bis 149 kWh bis 10,60 €	bis 231 kWh bis 15,10 €	ab 232 kWh ab 15,11 €
	Heizöl	bis 97 kWh bis 8,90 €	bis 155 kWh bis 12,60 €	bis 233 kWh bis 17,40 €	ab 234 kWh ab 17,41 €
	Fernwärme	bis 76 kWh bis 8,70 €	bis 127 kWh bis 12,90 €	bis 218 kWh bis 20,10 €	ab 219 kWh ab 20,11 €
	Wärmepumpe	bis 26 kWh bis 7,30 €	bis 41 kWh bis 10,30 €	bis 91 kWh bis 20,20 €	ab 92 kWh ab 20,21 €
501 – 1.000 m ² 	Erdgas	bis 83 kWh bis 6,70 €	bis 143 kWh bis 10,00 €	bis 218 kWh bis 14,00 €	ab 219 kWh ab 14,01 €
	Heizöl	bis 94 kWh bis 8,40 €	bis 151 kWh bis 12,10 €	bis 227 kWh bis 16,80 €	ab 228 kWh ab 16,81 €
	Fernwärme	bis 73 kWh bis 8,30 €	bis 122 kWh bis 12,30 €	bis 209 kWh bis 19,10 €	ab 210 kWh ab 19,11 €
	Wärmepumpe	bis 25 kWh bis 6,90 €	bis 40 kWh bis 9,80 €	bis 90 kWh bis 19,40 €	ab 91 kWh ab 19,41 €
über 1.000 m ² 	Erdgas	bis 81 kWh bis 6,50 €	bis 139 kWh bis 9,60 €	bis 210 kWh bis 13,30 €	ab 211 kWh ab 13,31 €
	Heizöl	bis 92 kWh bis 8,20 €	bis 149 kWh bis 11,80 €	bis 224 kWh bis 16,30 €	ab 225 kWh ab 16,31 €
	Fernwärme	bis 71 kWh bis 8,00 €	bis 118 kWh bis 11,90 €	bis 203 kWh bis 18,40 €	ab 204 kWh ab 18,41 €
	Wärmepumpe	bis 24 kWh bis 6,70 €	bis 39 kWh bis 9,50 €	bis 89 kWh bis 18,90 €	ab 90 kWh ab 18,91 €

Datengrundlage sind 102.610 Abrechnungen von Wohngebäuden in Deutschland aus dem Jahr 2018. Alle Kosten beziehen sich auf die durchschnittlichen Energiepreise. Entstanden im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Eine Aktion von: co2online, unterstützt durch: Mein Klimaschutz, in Kooperation mit: Deutscher Mieterbund, Verband Kommunalen Unternehmen

Quelle: ↪ www.heizspiegel.de/fileadmin/hs/heizspiegel-2019/heizspiegel-2019.pdf



8

Foto: Ralf Nattermann



12

Foto: © Dejan Soric



16

Foto: © Dampy-Tristan Bombasch



19

Foto: © www.places-festival.de



20

Foto: © Judith Lorenz



22

Foto: Jesse Krauß



IN EIGENER SACHE



Quelle: www.filmposter-archiv.de

Die Band Extrabreit aus Hagen sang 1980 „Hurra, hurra, die Schule brennt“. Sie waren damit sehr erfolgreich, aber viele Radiosender taten sich mit der Ausstrahlung schwer, weil sie den Text zu ernst nahmen und ihnen die Aufforderung zu weit ging. Den Jugendlichen und Schülern gefiel der Song, da er doch einige freie Tage versprach.

Der Titel geht zurück auf die gleichnamige Filmkomödie mit Peter Alexander, Heintje und Theo Lingen. In dieser Zeit der 60er Jahre waren die Welt und die Schule scheinbar noch in Ordnung. Die Streiche der Schüler waren zahm, Latein stand auf dem Stundenplan, und die Lehrer wurden ernst genommen.

Extrabreit singen weiter „Das ist neu, das ist neu“. In der Tat ist es heute neu, dass es an den Schulen massive Probleme gibt – mit anderen Worten, es brennt an allen Ecken. In Gelsenkirchen fallen ganze Schultage aus, an vielen Grundschulen ist ein normaler Unterricht nicht mehr möglich, es fehlen Lehrer, Aggressionen nehmen zu und die Probleme der Familien verändern den Schulalltag. Betreuung steht auf dem Stundenplan ganz oben, Bildung bleibt auf der Strecke.

Der Schulsong von Extrabreit fand sich damals nur auf der B-Seite und „Flieger, grüß mir die Sonne“ war die erste Wahl. Ein Lied über die Flucht aus der realen Welt bis zu Mond und Sternen. Das würden wir manchmal auch gerne tun, aber wir werden uns wohl weiter um die Probleme unserer Stadt kümmern müssen. In diesem Sinne: „Sie stehen zusammen, dicht bei den Flammen, bis die Sonne untergeht, weil der Wind sich dreht“.

6 100 Tage – 100 Gespräche
Andrea Lamest ist neue Referatsleiterin für Kultur

8 Die Schule brennt
Unterrichtsausfall, Lehrermangel und Gewalt an Schulen

11 Nicht unwidersprochen
Ein Leserbrief

12 Der Brückenbauer
Geschichtenerzähler Danko Rabrenović

14 Hans nicht mehr im Glück
Sparkasse sucht neue Mieter für Ladenlokal am HKP

16 Die Musik des Kreuzweges
Im Gespräch mit Danny-Tristan Bombosch

18 ARM!?!?!?
Eine Einlassung zur Altersarmut

19 Reale virtuelle Welt
Places_VR Festival startet zum zweiten Mal

20 Rasante Rock-Oper
„Jesus Christ Superstar“ begeistert am MiR

22 Big brother is watching you
Gänsehaut-Feeling im Jahre „neunzehnvierundachtzig“

23 Zitronenkuchen
mit Mascarpone und kandierten Pekannüssen

24 Bluesrock never dies!
RED HOUSE knüpfen an die Spätsechziger an

26 issoschlau!
Op vakantie in Nederland

28 isso viel los.
Der Kultur-Kalender für Februar

34 Türkisch to go 8
Nie mehr doof davor stehen



isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:

Denise Klein, v.i.S.d.P.
Redaktion:
Astrid Becker, Michael Voregger,
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann
Titelbild: Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:

Dagmar Dirks
Christiane Biederbeck
Glücksfee:
Willi Sternenkleid
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Februar 2020
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Februar 2020. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeut.

100
TAGE
100
GESPRÄCHE

ANDREA LAMEST

ist neue Referatsleiterin
für Kultur

Ein Interview von Denise Klein
und Michael Voregger

Foto: Ralf Nattermann



Andrea Lamest (* 1969 in Trier) studierte Freie Kunst und Malerei an der Hanzehogeschool, Academie Minerva, in Groningen sowie an der Hochschule für Künste Bremen. Stipendien führten sie unter anderem nach St. Petersburg und Rostow am Don. Am Institut für Kulturmanagement, Ludwigsburg, schloss sie ein Aufbaustudium Kulturwissenschaft/Kulturmanagement 2004 als Magister Artium ab. Danach nahm sie bis 2007 als Kulturmanagerin im Auftrag der Robert Bosch Stiftung unter dem Motto „Zeitgenössische Kultur aus Deutschland“ eine Neukonzeption des „Bayerischen Hauses“ in Odessa, Ukraine, vor. Anschließend leitete und kuratierte sie bis 2012 hauptverantwortlich das Europäische Künstlerhaus Bezirk Oberbayern „Schafhof“, Freising, sowie zuletzt in gleicher Funktion das Oberpfälzer Künstlerhaus, Schwandorf. Hier nahm sie unter anderen eine Neukonzeption der Druckgrafischen Werkstätten vor.

➤ www.gelsenkirchen.de/kultur

Denise Klein: Frau Lamest, Sie sind jetzt drei Monate an Ihrer neuen Wirkungsstätte in Gelsenkirchen. Welchen ersten Eindruck hatten Sie in den ersten Tagen von dieser Stadt?

Andrea Lamest: Dass es wahnsinnig viele engagierte Leute hier gibt, die viel für die Stadt tun möchten. Gerade in Sachen Kultur. Und natürlich ist mir schnell positiv aufgefallen, dass die Menschen in Gelsenkirchen sehr kommunikativ sind.

DK: Sie kommen aus der Oberpfalz, zumindest haben Sie dort einige Jahre das Oberpfälzer Künstlerhaus in Schwandorf geleitet.

Ich komme gebürtig aus Trier, und habe zuletzt zwölf Jahre in Bayern gelebt. Davon die letzten sechs Jahre in der Oberpfalz. Aber ich habe schon so einige Stationen durchlaufen. Ich habe in der Ukraine, in Ludwigsburg, 13 Jahre in Bremen, im Westerwald und in Holland gelebt.

DK: Bremen hat im ZDF-Ranking wie Gelsenkirchen einen der letzten Plätze in Sachen Lebensqualität belegt. (Bremen Platz 351, GE Platz 401, Anm. der Redaktion) Die sozialen Rahmenbedingungen sind ähnlich. Sehen Sie aus ihrer Erfahrung heraus Ähnlichkeiten?

Das kann man nur differenziert sehen. Natürlich haben Gelsenkirchen und auch Bremen Probleme, die es in anderen Kommunen so vielleicht nicht gibt. Aber gemeckert wird überall. Ich finde es wichtig, den Fokus auf die Stärken dieser Stadt zu richten. Man muss selbstverständlich alles benennen, was nicht gut läuft, denn sonst kann man nichts ändern. Aber was ich in all den vielen Gesprächen der letzten Wochen erfahren habe, ist, dass die meisten hier gestalten wollen.

DK: Welche Rolle spielen Sie und das Kulturreferat bei diesem Gestaltenwollen?

Wir haben Kulturleitlinien, die in unserem Rahmen gut fassen. Wir können natürlich als Kulturreferat die Gesamtsituation als solches nicht beheben. Aber das, was in unserer Macht steht, werden wir zur Stadtgesellschaft beitragen.

DK: Sie selbst sind in der bildenden Kunst zuhause. Können Sie nach der ersten Sich-

ung des hiesigen Kulturlebens schon eine Richtung erkennen, die es besonders nötig hat, unterstützt zu werden?

Das kann ich noch nicht sagen, weil ich noch mitten im Prozess des Kennenlernens bin. Ich habe mir gerade einen groben Überblick verschafft. Ich habe über 100 Einzelgespräche mit den unterschiedlichsten Leuten und Interessensvertretern geführt. Schwerpunkte werden sich dann später sicherlich erst herausbilden.

Und natürlich gibt es in Gelsenkirchen Strukturen, Initiativen, Kooperationen und Vereine, die seit Jahren schon aktiv sind. Auch Programme kommen immer mehr hinzu. Beispielsweise die neuen Lichtspiele „Goldstücke“ oder auch die Szeniale, die im letzten Jahr Premiere hatte. Hier passiert eine Menge. Aber um auf Ihre Frage zurückzukommen. Natürlich habe ich eine Leidenschaft für die bildende Kunst. Aber als Privatmensch. Ich bin aber auch musikkaffin und bin leidenschaftliche Kinogängerin. Für mich ist aber die Frage interessant, wie sich die Kultur in den nächsten Jahren nach außen abbilden wird. Damit meine ich nicht nur die Kulturarbeit des Referats, sondern vor allem die Arbeit der Kulturakteure. Das hat meiner Meinung nach Olivier Kruschinski mit seiner Aktion #401GE genau richtig gemacht. Mit wehenden Fahnen voraus.

DK: Sie haben gerade geschildert, wo Sie schon überall gelebt und gearbeitet haben. Neuanfänge scheinen Sie zu reizen?

Nein, nicht zwangsläufig die Neuanfänge, sondern spannende Möglichkeiten. Gerade das Spannungsverhältnis zwischen dem Image dieser Stadt und dem tatsächlich kulturell Geleisteten hat mich motiviert, mich hier zu bewerben. Und Gelsenkirchen als Kunst- und Kulturstadt mit den anderen Akteuren nach vorne zu bringen, das sehe ich als mein wichtigstes Ansinnen.

Michael Voregger: Sie kommen gerade zu einem Zeitpunkt in die Stadt, in der das Problem der Stadt sehr offenkundig geworden ist. Das Kneipensterben wird momentan viel diskutiert. Keine Veranstaltungsorte, keine Szene, keine Lokale, die Innenstadt hat kaum noch Anziehungspunkte gerade für junge, ausgebilligte Menschen. Gibt es seitens des Kulturamts

eine Idee, wie man gegen das Wegbrechen vorgehen kann? Vielleicht sogar mit einem soziokulturellen Zentrum?

In der Vergangenheit hat sich das Kulturreferat immer wieder an bestimmten Projekten und Programmen der soziokulturellen Szene wie Konzerten in der Rosi oder dem Sommersound beteiligt oder war sogar Initiator. Mit dem Wunsch nach einem zentralen soziokulturellen Zentrum ist noch niemand auf mich zugekommen. Aber nach meinem ersten Eindruck sehe ich, dass sich sehr viel auf Stadtelebene abspielt. Das Angebot, das sich in Ückendorf entwickelt, in Rott-

hausen wird das Volkshaus weiterentwickelt, um gerade von jungen Menschen genutzt werden zu können, sind nur zwei Beispiele. Aber sollte es den Bedarf nach einem gemeinsamen soziokulturellen Zentrum geben, müsste man das referatsübergreifend angehen. Das wäre nicht allein Aufgabe des Kulturreferats. Was mir aber auch schon aufgefallen ist, ist, dass es hier kaum Auftrittsmöglichkeiten für mittelgroße Konzerte gibt. Oder Tanzveranstaltungen. Da sehe ich hier Bedarf. Ich gehe nämlich selbst gern auf Konzerte, und für beispielsweise 300 Leute gibt es keine Location.

MV: Welche Möglichkeiten haben Sie als Leiterin des Kulturreferats?

Das kann ich jetzt seriös nicht beantworten. Ich kenne die Zusammenhänge, die Fallstricke, die Möglichkeiten der einzelnen Örtlichkeiten noch nicht. Aber mir ist absolut bewusst, dass abends die Bürgersteige nicht hochgeklappt werden dürfen. Eine Stadt, und gerade so eine große wie Gelsenkirchen, braucht verschiedene Angebote, damit die Leute abends weggehen können. Aber vergessen darf man nicht, dass man auch hingehen muss und die Wirte existieren lässt. Und da sind wir wieder als Stadtgesellschaft gefragt, jeder einzelne bringt ein Stück Gelsenkirchen nach vorne. Wir als Referat können gewisse Rahmenbedingungen schaffen und Menschen zueinander bringen, Ideen unterstützen und Impulse setzen. Aber getragen wird Kunst und Kultur nur von den Menschen, die sie nutzen und schätzen.

isso: Vielen Dank für das Gespräch.

...GELSENKIRCHEN
ALS KUNST-
UND KULTURSTADT
NACH VORNE
BRINGEN...



DIE SCHULE BRENNT

Unterrichtsausfall und Lehrermangel an Schulen in Gelsenkirchen

von Michael Voregger



Wie funktioniert der Kreissozialindex?

Es gibt vier verschiedene Faktoren, die Einfluss auf den Kreissozialindex nehmen:

- die Arbeitslosenquote
- die Sozialhilfequote
- der Anteil an SchülerInnen mit Zuwanderungsgeschichte
- der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern

Alle vier Faktoren werden ähnlich gewichtet und in einem statistischen Verfahren mit einer Skala zusammengefasst. Der Index wird von 0 bis 100 angegeben, wobei 0 die am wenigsten belasteten Bezirke darstellt und 100 die stärkste Belastung anzeigt. Der Index ist für Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen schon berechnet worden.

Die Schulen haben einen Grundbedarf an Lehrerstellen, der nach Schüler-Lehrer-Relation verteilt wird. Damit decken sie den laut Stundenplan zu erteilenden Unterricht ab. Sie erhalten darüber hinaus zusätzliche Stellen für besondere Aufgaben und Herausforderungen, die teilweise nach einem Kreissozialindex verteilt werden.

„Ab dem Schuljahr 2019/20 betrifft das voraussichtlich 1.000 Stellen gegen Unterrichtsausfall an Grundschulen, 260 Stellen gegen Unterrichtsausfall an Hauptschulen, 500 Stellen für multiprofessionelle Teams, 1.750 Stellen Förderzuschlag für die flexible Eingangsphase in der Grundschule, 1.000 Integrationsstellen“, heißt es dazu in einer Stellungnahme des Schulministeriums. Den niedrigsten Wert hat der Kreis Coesfeld mit 0,0, und am größten ist die Not in Gelsenkirchen – hier liegt der Wert bei 100,0. Es gibt schon lange die Forderung nach einem anderen und genaueren Verfahren.

„Wir streben an, dass wir im Schuljahr 2020/21 einen schulscharfen Sozialindex zumindest für die Verteilung einiger Stellen erstmals einsetzen können“, sagt Staatssekretär Mathias Richter. „Um mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit zu erreichen, müssen wir neue Wege gehen und über das bisherige Maß hinaus Stellen nach anderen Kriterien als bisher verteilen. Zusätzliche Ressourcen müssen stärker Richtung Schulen mit heterogener Schülerschaft und schwierigen Verhältnissen gesteuert werden.“

Entwickelt wird der neue Index von Sozialwissenschaftlern der Ruhr-Universität Bochum. Hier wurde schon in einer Studie über fünf Jahrzehnte für NRW die sozialstrukturelle Entwicklung der Stadtteile und die Bildungsbeteiligung der Schüler nachgezeichnet.

„Dabei zeigt sich im Ruhrgebiet eine ausgeprägte Spaltung zwischen den stark vom Bergbau geprägten nördlichen Stadtteilen und den südlichen, eher bürgerlichen Stadtteilen sowie den Großstädten und Kreisen. →

An der Mechtenberg-Grundschule in Gelsenkirchen fehlen Lehrer*innen, und deshalb gab es für eine Klasse im letzten Jahr nach den Herbstferien mittwochs keinen Unterricht mehr.

„Seit Anfang des Jahres können wir das wieder komplett abdecken, aber wie das in ein paar Wochen aussieht, weiß ich aktuell nicht“, sagt Godehard Möcklinghoff, Schulleiter der Grundschule. „Letzten Endes habe ich nur drei richtige Vollzeitlehrer, die zur Verfügung stehen. Ansonsten sind es Teilzeitkräfte, Studenten und Seiteneinsteiger. So kann eine vernünftige und kontinuierliche Schulentwicklung natürlich nicht stattfinden.“

Andere Grundschulen in Gelsenkirchen haben ebenfalls große Probleme und beklagen die fehlende Unterstützung durch die Politik. Eine ehemalige Lehrerin* der Grundschule Georgstraße in der Altstadt kritisiert die teilweise unhaltbaren Zustände:

„Wegen der Schwierigkeiten gibt es eine große Fluktuation, und es sind viele Kollegen krank. Vor allem die Lehrer, die zwangsweise hier arbeiten müssen, fehlen dann sehr oft. Hier ballen sich alle Probleme, die Schüler und Eltern haben können. In den Klassen sind mindestens fünf Förderschulkinder mit Lerneinschränkungen und bis zu 20 Kinder, die Deutsch als Zweitsprache haben. Viele Schüler können kaum Deutsch und haben Defizite in der Feinmotorik. Das kann die Schule kaum aufholen.“

Vergleichbare Situationen gibt es mittlerweile an vielen Grundschulen im Süden der Stadt, und es weitert sich aus.

„Viele Eltern sind arbeitslos, und es gibt Probleme mit Alkohol in den Familien. Die Aggression und die Gewalttätigkeit werden auch in die Schule getragen“, beklagt die Pädagogin. „So werden Lehrer beleidigt, und es fliegen auch schon mal Stühle. Regelmäßig hängen die Namen von Vätern am schwarzen Brett, die aus polizeilichen Gründen das Schulgelände nicht betreten dürfen.“

Ein normaler Unterricht ist hier nicht möglich, und die Lernziele der Landesregierung werden nicht erreicht. Eltern, die es sich leisten können, ziehen hier weg oder bringen ihre Kinder auf eine andere Schule. Damit nimmt die soziale Spaltung weiter zu.

* Der Name der Lehrerin ist der Redaktion bekannt.

Links: An der Grundschule Georgstraße in der Altstadt kulminieren Probleme, mit denen Schulen heute auch anderswo zu kämpfen haben.

Foto: Tobias Hauswurz

Coesfeld, Kreis	0,0
Kleve, Kreis	6,7
Steinfurt, Kreis	8,8
Borken, Kreis	9,7
Rhein-Sieg-Kreis	11,3
Viersen, Kreis	12,7
Euskirchen, Kreis	13,7
Heinsberg, Kreis	15,2
Höxter, Kreis	16,2
Olpe, Kreis	20,0
Rheinisch-Bergischer Kreis	21,5
Warendorf, Kreis	21,7
Rhein-Erft-Kreis	22,5
Gütersloh, Kreis	23,4
Wesel, Kreis	24,5
Rhein-Kreis Neuss	24,7
Düren, Kreis	24,3
Siegen-Wittgenstein, Kreis	26,0
Münster, kreisfreie Stadt	30,8
Soest, Kreis	33,0
Hochsauerlandkreis	34,9
Paderborn, Kreis	36,0
Minden-Lübbecke, Kreis	38,5
Oberbergischer Kreis	40,3
Unna, Kreis	41,2
Städteregion Aachen (einschl. Stadt Aachen)	42,5
Herford, Kreis	46,8
Mettmann, Kreis	46,9
Lippe, Kreis	49,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	54,8
Märkischer Kreis	56,3
Hamm, kreisfreie Stadt	56,8
Recklinghausen, Kreis	57,5
Krefeld, kreisfreie Stadt	58,7
Bottrop, kreisfreie Stadt	59,9
Leverkusen, kreisfreie Stadt	61,5
Bonn, kreisfreie Stadt	62,4
Mülheim an der Ruhr, kreisfreie Stadt	62,4
Solingen, kreisfreie Stadt	62,5
Bochum, kreisfreie Stadt	66,0
Köln, kreisfreie Stadt	71,7
Remscheid, kreisfreie Stadt	71,9
Oberhausen, kreisfreie Stadt	73,1
Mönchengladbach, kreisfreie Stadt	75,5
Bielefeld, kreisfreie Stadt	78,3
Dortmund, kreisfreie Stadt	79,1
Düsseldorf, kreisfreie Stadt	80,0
Essen, kreisfreie Stadt	80,5
Wuppertal, kreisfreie Stadt	80,6
Herne, kreisfreie Stadt	81,8
Duisburg, kreisfreie Stadt	87,8
Hagen, kreisfreie Stadt	90,3
Gelsenkirchen, kreisfreie Stadt	100,0
insgesamt	46,3

Quelle: www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Kreissozialindex/index.html

Die Autobahn A40 bildet dabei eine sichtbare Trennlinie der sozialen, demografischen und ethnischen Segregation“, sagt Professor Jörg-Peter Schräpler von der Ruhr Universität Bochum. „Wir konnten zeigen, dass die Mehrzahl der Kinder im Ruhrgebiet in sozial benachteiligten Bezirken aufwächst und dass es einen starken Zusammenhang zwischen dem Sozialraum der Grundschulen und der Übergangsquote zum Gymnasium gibt. Wenn die Grundschulen in Bezirken liegen, deren Entwicklung im Verlauf des Strukturwandels von Arbeitervierteln hin zu sozial benachteiligten Bezirken erfolgte, sind die Teilhabechancen der Kinder deutlich geringer als etwa in gefestigt bürgerlichen Bezirken.“



Foto: Jesse Krauß

Der Schulhof der Grundschule Georgstraße bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten.

Grundlage für den „schulscharfen Sozialindex“ wird der Standorttyp sein, der schon bei den Lernstandserhebungen zum Einsatz kommt. Dort liegt der Schwerpunkt auf dem Anteil an Schülern*innen in Familien, die Hartz IV beziehen, und Kindern mit Migrationshintergrund oder nichtdeutscher Familiensprache.

„Sie erklären auch einen großen Teil der Unterschiede der Lernstandsergebnisse an den Schulen“, sagt Professor

Jörg-Peter Schräpler. „Generell müssen zusätzliche Lehrkräfte eingestellt werden, die dann an Schulen mit ungünstigem Sozialindex verteilt werden. Schulen in schwierigem Umfeld benötigen unter anderem kleinere Klassengrößen und damit mehr Personal sowie zusätzliche Fördermittel.“

In Hamburg gibt es den „schulscharfen Sozialindex“ schon. Hier begnügt man sich nicht mit einer Aufbereitung vorhandener statistischer Daten. Diese werden ergänzt durch die Befragung von Schülern*innen und Eltern. Der Bedarf der einzelnen Schulen kann so genau festgestellt werden, aber es nützt nichts, wenn bei den Bewerbungsgesprächen für die neuen Lehrer*innen niemand kommt. Grundschullehrer sind gesucht, und die Städte der Emscherzone stehen auf der Beliebtheitsskala nicht sehr weit oben.



KOMMENTAR

Ein neuer Index wird die Probleme an den Schulen in Gelsenkirchen nicht lösen, denn es gibt nicht genug Lehrer*innen im Land. Ein*e ausgebildete*r Grundschullehrer*in kann sich seine*ihre Stelle heute aussuchen. Gelsenkirchen ist da nicht die erste Wahl. Für Berufsanfänger sind die „Problemschulen“ eine Herausforderung, und da ist die Arbeit im Münsterland angenehmer. Zudem hat Gelsenkirchen einen schlechten Ruf und bietet bei der Lebensqualität bestenfalls Durchschnitt. Die weichen Standortfaktoren wie Kulturangebot, Einkaufsmöglichkeiten, Lage, Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebot sind nicht verlockend. Mittlerweile steigen sogar die Mieten, und es gibt immer weniger gute Wohnungen.

Nach Meinung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft herrscht bei der Bekämpfung von Bildungsarmut kein Erkenntnis-, sondern ein Handlungsdefizit. Bildungspolitik ist keine kurzfristige Angelegenheit, und so trägt die abgelöste rot-grüne Landesregierung einen großen Anteil an der desolaten Situation.

Um etwas gegen den Lehrer*innen-Mangel zu tun, muss umverteilt werden. Neue Lehrer*innen müssen ausgebildet und eingestellt werden. Die Schulen in schwierigem Umfeld benötigen kleinere Klassengrößen, und die sollten durch zwei Lehrer*innen unterrichtet werden. Sozialpädagogen*innen und Integrationshelfer*innen gehören an jede Schule. Das wird eine Zeit dauern und kostet Geld, selbst wenn der politische Wille vorhanden ist. Bis dahin ist zu befürchten, dass die Einführung eines „schulscharfen Sozialindex“ den Schultourismus weiter fördern wird. Bildungsorientierte Eltern werden ihren Nachwuchs durch die ganze Stadt fahren, um eine Schule mit den besten statistischen Werten zu erreichen.

**Kollektion John Lennon.
Mehr Statement als Brille.
Handgemacht in Frankreich.**

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

In Gelsenkirchen exklusiv bei:

25 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

facebook.com/OptikOppermann Tel. 0209 / 27 33 66

Nicht unwidersprochen

Ein Leserbrief zum Artikel „Der Letzte macht das Licht aus – Über Gastronomie, Nachtleben und Kneipensterben“ von Michael Voregger, isso. #53, Januar 2020

Liebe isso.-Redaktion,

zunächst meine Freude, dass es isso. gibt und damit das Stadtgeschehen eine kritische Würdigung findet. Auch den Podcast finde ich spannend.

Ich wünschte mir, dass Sie bei der Kritik unterscheiden, was hausgemacht ist und wo gesellschaftliche Trends, Bundes- und Landesentscheidungen maßgeblich sind. Höchst problematisch ist nämlich, dass die Systemrelevanz der Kommunen für den sozialen Zusammenhalt nicht gestützt wird und der finanzielle und politische Spielraum der Kommunen im politischen System der Bundesrepublik viel zu klein ist.

Richtig schlimm fand ich Ihren Satz im Kommentar zum Kneipensterben: „Das Musiktheater bietet ein Programm für ältere

Zielgruppen und wenig innovative Produktionen.“ Wenn Sie geschrieben hätten: „Ich habe mit Ballett klassischer und neuer Musik nix am Hut und kann sie nicht leiden. Deshalb könnte das MiR aus meiner Sicht dicht gemacht werden.“, könnte ich das ja verstehen. Aber wenn Sie wenigstens die Besprechungen von Aufführungen in der isso. gelesen oder zur Kenntnis genommen hätten, wie häufig das MiR als bestes und innovativstes Haus in NRW ausgezeichnet worden war, wäre Ihnen der Satz nicht rausgerutscht.

Was mir regelmäßig auf den Geist geht, ist, dass ein Gegensatz zwischen Innenstadtleben und Seniorenwohnen konstruiert wird. Ich kenne einige Ältere, die absichtlich ins



Zentrum gezogen sind, um nahe am pulsierenden Leben zu sein, auch wenn sie selbst nicht mehr mobil sind. Dass es Querulanten und solche unter den Alten gibt, die offenbar nicht wissen, wo sie sich eine Wohnung gemietet haben, gestehe ich ein. Aber daraus eine Alteschelte zu machen, ist ärgerlicher Ageism. Es ist schwierig, Wege zu finden zu einer Kneipenkultur etwa wie im Bermuda-Dreieck der Nachbarstadt. In Ihrem Artikel dazu gibt es durchaus Hinweise.

Freundliche Grüße
Wilfried Reckert

Lieber Wilfried Reckert,

vielen Dank für Ihre konstruktiven Anmerkungen zu unserer Arbeit. Wie sich die Politik auf Landes- und Bundesebene auf die kommunale Situation auswirkt, ist ein Thema, das wir bisher nur am Rande bearbeitet haben. Das steht aber auf unserer Agenda und wird in Zukunft stärker beachtet werden.

Beim Programm des Musiktheaters schauen sich verschiedene Redakteure*innen die Produktionen an und kommen dabei zu unterschiedlichen Bewertungen. Ich bin seit vielen Jahren ein regelmäßiger und interessierter Besucher des Musiktheaters. Von

daher finde ich es für die Zukunft des Hauses bedenklich, wenn nur wenige junge Menschen den Weg in die Vorstellungen finden.

Die Anmerkung zu dem Streit zwischen Gastronomie und älteren Bewohnern ist nicht als „Alteschelte“ gemeint. Der Konflikt besteht, und das Thema ist uns von Gastronomen und Kneipengängern geschildert worden. Wir müssen uns allerdings den Vorwurf gefallen lassen, dass wir nicht mit den Anwohnern gesprochen haben, und das sollte nachgeholt werden.

Glückauf und beste Grüße
Michael Voregger

Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferd. Pütz

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

EMD ELEKTRIK

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Elektromontagen
Lichtdesign

www.emd-elektrik.de

0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

BALKAN



DEUTSCHLAND

DER BRÜCKENBAUER

Geschichtenerzähler **Danko Rabrenović** im Kulturraum „die flora“

Von Astrid Becker

Passionierten Radiohörer*innen ist „Funkhaus Europa“ sicher noch ein Begriff. Heutzutage unter dem Namen „Cosmo“ unterwegs, bot es **Danko Rabrenović** über ein Jahrzehnt lang eine Plattform für sein Format „Balkanizer“, das mit Live-Musik und Geschichten der Gäste den Radiohörer*innen einen Einblick in die Lebensgeschichten von Menschen gewährte, die aus dem Balkan nach Deutschland gekommen waren. Hier erfuhr man aus erster Hand, wie es ihnen, oft genug durch die Konflikte dort initiiert, und mittlerweile in Deutschland beheimatet, erging und wie ihr Leben nun hier aussah.

Am **28. Februar** ist der Cosmo-Moderator, der mit Büchern wie „Der Balkanizer. Ein Jugo in Deutschland“ nebenbei zum „jugoslawischen Wladimir Kaminer“ wurde, im Kulturraum „die flora“ unterwegs, jedoch „Solo & Allein“ – ganz allein: also auch ohne seine Band Trovači.

Stattdessen wird nur er sprechen und singen, von „Sprache, Exil, Identität, Kulturschocks, Heimatgefühlen, Nationalismus, Integration, Migrationshintergrund und ähnlichen Krankheiten“ in einem Format, das als „Konzert, Lesung, Stand Up und Kabarett“ bezeichnet werden kann.

Im Vorfeld zum Auftritt stellte ihm die *isso* einige wichtige Fragen, denen er mit ebenso elementaren Antworten begegnete:

Herr Rabrenović, Sie sind 1991 aus Belgrad nach Deutschland gekommen, um nicht am Krieg in Jugoslawien teilnehmen zu müssen. Was raten Sie Neuankömmlingen in Deutschland?

Sie sollten auf jeden Fall eine Haftpflichtversicherung abschließen und sich einen Laubbläser zulegen. Mitgliedschaft in einem Verein wäre auch nicht verkehrt, denn ohne Verein ist man hier allein. Spaß beiseite, sie sollen sich auf ein spannendes Leben in einem neuen Land einlassen. Jeder Anfang ist schwer, aber das Land bietet viele Möglichkeiten, und wenn man ankommen will, klappt das auch früher oder später, trotz vieler Hürden.

Deutschland in den vergangenen drei Jahrzehnten seit Ihrer Ankunft – wie und was hat sich verändert?

Es hat sich vieles verändert. Ich habe das Gefühl, dass Deutschland viel offener, bunter und internationaler geworden ist. Als würde man langsam begreifen, dass in der Vielfalt auch Kraft und Chancen liegen. Gleichzeitig haben wir aber auch „besorgte Bürger“ und die AfD, die das nicht begreifen wollen, und die Angst um das wunderschöne „Abendland“ haben. Dabei sind sie diejenigen, die dem Land mit ihrer Ignoranz und Vorurteilen schaden. Vorurteile sind zwar bequem, denn man muss sich nicht mit jemanden oder mit etwas beschäftigen. Man steckt es in eine Schublade und sieht zu, dass man sie nie wieder aufmacht. Gleichzeitig bedeuten Vorurteile aber Stagnation. Sie sind das Gegenteil von Fortschritt.

Sie sind in Ihrer Eigenschaft als Geschichtenerzähler ein Brückenbauer zwischen Deutschland und dem Balkan. Kommt der Balkan zu kurz in der Wahrnehmung der deutschen Öffentlichkeit, gibt es nennenswerte „Brücken“?

Es gibt viele nennenswerte Geschichtenerzähler mit Balkanwurzeln in Deutschland wie Saša Stanišić, Jagoda Marinić oder Marica Bodrožić, um hier nur einige zu nennen. Die muss man aber lesen, um sie und ihre Geschichten wahrzunehmen.

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Sprache ist...

...für mich die einzige Instanz, die für die kulturelle Identität wichtig ist. Alles andere wie zum Beispiel Pässe, Hymnen, Flaggen oder Wappen finde ich überflüssig. In der Muttersprache findet man die Heimat, und mit Fremdsprachen entdeckt man neue Welten.

Was wünschen Sie sich für Ihre persönliche Zukunft und die Europas?

Dass wir gesund, rund und fröhlich bleiben. Dass wir auf Gemeinsamkeiten setzen und nicht auf Unterschiede.

Die isso. dankt für Wort und Tat:

Danko Rabrenović wurde in Zagreb geboren, wuchs in Belgrad auf und lebte als Kind mit seinen Eltern drei Jahre in Peking. Kurz nach Ausbruch des Jugoslawien-Krieges kam er nach Deutschland. Er moderierte von 2005 bis 2016 die Kultursendung „Balkanizer“ auf WDR Funkhaus Europa. Seit Januar 2017 ist er Moderator beim Nachfolgesender WDR COSMO. 2010 erschien sein erstes Buch „Der Balkanizer“ (Egmont), 2015 dann „Herzlich willkommen“ (Dumont). 2018 feierte er das 15-jährige Bühnenjubiläum mit seiner Ska-Punk Band Trovači.

➔ www.danko-rabrenovic.de

Freitag, 28. Februar 2020, 20 Uhr

„Solo & Allein“

Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 GE-City
12 €; erm. 8 €

Der Vorverkauf hat schon begonnen, Tickets gibt es hier: Stadt- und Tourist-Info im Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11, 45879 GE-City.
Kartenreservierung und Info: (0209) 169-9105

Veranstalter: Referat Zuwanderung und Integration in Kooperation mit dem Kulturraum „die flora“ und Migrantenvereinen

➔ www.die-flora-gelsenkirchen.de

Vielleicht haben wir die falschen Vereinsfarben ...

... aber dafür die richtigen Angebote!

» **Klimaanlagen-Check nur 39€***

Aktionspreis bis 31.03.2020 inkl. Kühlmittel

» **Gebrauchtwagenuntersuchung ab 69€***

vor(!) dem Kauf das Fahrzeug checken lassen

» **Kurzgutachten für Oldtimer nur 109€***

* Vorteilspreis für ADAC Mitglieder

Jetzt Termin vereinbaren



ADAC Prüfzentrum

Daimlerstraße 1 | 45891 Gelsenkirchen

T 0209 9776883 | technik.gelsenkirchen@wfa.adac.de

Weitere Informationen zu unseren Leistungen finden Sie unter: adac-westfalen.de/gelsenkirchen/adac-pruefzentrum



Foto: Michael Voregger / Illustrationen: Niederlande, 1840er Jahre

HANS NICHT MEHR IM GLÜCK

Sparkasse sucht neue Mieter für Ladenlokal am Heinrich König Platz

von Michael Voregger

Mit „es war einmal“ fangen die meisten Märchen an, und manchmal nimmt die Geschichte auch ein gutes Ende. So hat es sich der Vorstand der Sparkasse Gelsenkirchen gedacht, als er im November 2017 seine Immobilie am Heinrich König Platz umgestaltet hat, um Platz für den Burgerladen „Bang Bang Burger“ zu schaffen:

„Wir glauben, dass das Restaurant eine Bereicherung für die Gastronomieszene wird. Dass der Platz enorm beliebt ist seit der Umgestaltung, kann man ja am Feierabendmarkt sehen. Der funktioniert richtig gut“, verriet Vorstandschef Bernhard Lukas damals der Öffentlichkeit.

Der Start verlief bereits unruhig, denn die alten Mieter – wie das Weinkontor – wollten bleiben und den Standort nicht räumen. Mit dem Umbau des Restaurants dauerte es länger als geplant, und erst im Sommer 2018 öffneten sich hier die Türen.

Nach nur einem Jahr brauchte die Belegschaft nach dem Betriebsurlaub nicht mehr antreten, und die Stühle blieben seitdem leer. Einen Fehler will die Sparkasse bei der Vergabe nicht sehen:

„Wir sind mit der neuen Aufteilung zufrieden. Wir wollten attraktive Räume für Einzelhändler und Gastronomen schaffen, die mit ihrem Angebot zur Belebung der Gelsenkirchener Innenstadt beitragen“, heißt es dazu aktuell aus dem Sparkassenhaus. „Wir haben das Gefühl, das Interesse daran ist vorhanden.“

Die Suche nach dem Glück beginnt von vorne, und hier kommt wieder die Geschichte mit dem Märchen ins Spiel. So soll in Zukunft die Systemgastronomie für Burger „Hans im Glück“ hier einziehen. Im Märchen tauscht Hans auf seinem Weg Schritt für Schritt Wertvolles gegen Wertloses – seinen Goldklumpen gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein und so weiter.

„Täglich frische Zutaten und beste Qualität – bei ‚Hans im Glück‘ bekommst Du alles, was Du Dir von einem richtigen Burger schon immer gewünscht hast“ heißt es dazu auf der Internetseite des Unternehmens mit Sitz in München. Aktuell gehören 82 Restaurants zu der Kette. Das Konzept des Unternehmens setzt auf Birke und Burger. In den Filialen stehen dutzende Birkenstämme zwischen den Tischen. Die Süddeutsche Zeitung machte sich vor kurzem über die Zielgruppe lustig, „denn die bekomme in ihrem hyperurbanen, digitalisierten und effizienzoptimierten Leben ja sonst ohnehin nie einen richtigen Wald zu sehen. Dazu gibt es Burger in allen Varianten, mit Rindfleisch, mit Hähnchen, vegetarisch, vegan, alles, was die Zielgruppe heute eben so erwartet“.



Cooler Einrichtung, gescheitertes Konzept – Der am ursprünglichen Standort im Ringeck als Szenetreffpunkt etablierte „Burgers and Beers“ konnte seine Erfolgsgeschichte am Standort Sparkassenhaus nicht fortführen und schloss bereits nach einem Jahr seine Pforten.

Fotos: Jesse Krauß

Einem lokalen Anbieter, der neben Gastronomie Kneipenbetrieb und Kleinkunst anbieten wollte, hat die Sparkasse eine Absage erteilt. Dabei waren Verhandlungen mit Unterstützung der kommunalen Wirtschaftsförderung bereits weit fortgeschritten, und die Investoren hatten mit einer schnellen Einigung gerechnet.

„Als Vermieter sind wir natürlich daran interessiert, einen angemessenen und marktüblichen Mietpreis zu erzielen. Das muss für ein Wirtschaftsunternehmen wie die Sparkasse das entscheidende Kriterium sein“, erklärt Udo Kramer, Pressesprecher der Sparkasse. „Es gab mehrere Interessenten, und bei allen war die Wirtschaftsförderung eingeschaltet. Bisher haben wir weder eine Absage erteilt, noch einen Vertrag abgeschlossen. Nach dem kurzen Intermezzo mit Bang Bang Burgers & Beer sind wir vor allem an einer langfristigen Vermietung an einen etablierten Partner interessiert“.

Die Anforderungen an den Franchise-Nehmer bei „Hans im Glück“ sind anspruchsvoll. Bei der Unterzeichnung des Vertrages werden 40.000 Euro Gebühr fällig, mindestens 30 % der Gesamtinvestition muss als Eigenkapital zur Verfügung stehen, der Vertrag hat eine Laufzeit von 10 Jahren, monatlich fallen 5 % des Nettoumsatzes für das Nutzungsrecht der Marke und 1 % für die Marketingunterstützung an.

Allerdings kommt die Vergabe an „Hans im Glück“ zur Unzeit, denn die Dynamik im bisher boomenden Markt schwächt sich nach der Einschätzung von Experten zusehends ab. Der große Run auf die Bratlinge im Brötchen ist vielleicht schon bald vorbei. Einzelrestaurants und kleine Ketten schließen derzeit. Bei den Großen wie „Hans im Glück“ und „Peter Pane“ sah es bisher noch gut aus, aber der Druck steigt hier, weil die klassischen Fastfood-Ketten wie McDonald's in den Premiumbereich drängen.

So glücklich wie ich, gibt es keinen Menschen unter der Sonne!“ ist das Motto von Hans im Märchen der Gebrüder Grimm. Für den Unternehmensgründer Thomas Hirschberger gilt das im Moment nicht, denn er musste die Kette gerade an das Unternehmen „Backwerk“ verkaufen. Über den Kaufpreis wurden dabei keine Angaben gemacht, aber in der Branche ist von 27 Millionen Euro die Rede. Allein im vergangenen Jahr eröffneten 15 neue Filialen, zuletzt im Dezember 2019 in Hamburg-Harburg und in Karlsruhe. Ob Gelsenkirchen noch dazu kommt, ist derzeit offen. Im Märchen stand Hans im Glück am Ende mit leeren Händen da.



Anzeige



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

mir.ruhr/orlando

ORLANDO PALADINO

Komische Oper von Joseph Haydn

PREMIERE 19. Januar 2020 ✕

WEITERE TERMINE

26., 30. Januar 2020

2., 7., 29. Februar 2020

Regie
Jetske Mijnsen
Bühne
Ben Baur



DIE MUSIK DES KREUZWEGES

Im Gespräch mit
Danny-Tristan Bombosch
dem Komponisten der
dritten Gelsenkirchener Passion

Ein Interview von Alexander Welp

Hochkonzentriert schaut Julian Wagemann ein letztes Mal in sein Textbuch, betritt dann von links die Bühne und entgegnet seinen Mitspielern mit warmen und gütigen Blicken: „So muss es sein, wenn wir den Willen des Vaters erfüllen wollen! Ich muss meinen Weg gehen!“

Einen Teil des Weges hat das Ensemble rund um den Hauptakteur und Jesus-Darsteller bereits beschritten, und die Proben laufen auf Hochtouren: Szenen werden bearbeitet, Abläufe wiederholt, Emotionen und Spiel verfeinert. Nach und nach fügen sich alle Puzzleteile ineinander.

So bewegend die körperliche Darstellung der Schauspieler zu diesem Zeitpunkt schon sein mag, ein wichtiger Aspekt wird dem gespielten Leidensweg Jesu in Gelsenkirchen-Rotthausen noch eine ganz besondere Atmosphäre verleihen – die musikalische Begleitung. Wo in den beiden letzten Versionen noch auf bereits bestehende Musikstücke zurückgegriffen wurde, wird sämtliche Begleitmusik in der diesjährigen Produktion von der Pike auf neu komponiert. In einem aufschlussreichen Gespräch erklärt der junge Gladbecker Komponist und Pianist **Danny-Tristan Bombosch**, was ihn an der Produktion reizt, wie er zur Musik kam und warum der Spielort noch als ein weiteres Instrument in seinem Orchestergesehen werden kann.

Einstiegsfrage: Hans Zimmer oder John Williams?

Danny-Tristan Bombosch: *(lacht)* Das ist einfach: Für mich ganz klar Hans Zimmer! Mit ihm kann ich mich viel besser identifizieren. Klar, beide sind großartige Komponisten, aber beim Arbeitsprozess bin ich viel näher bei Zimmer. John Williams schreibt jede Note auf Papier und orchestriert per Hand, alte Schule quasi. Hans Zimmer komponiert mit Hilfe von Computerprogrammen, so wie ich es auch tue.

Wie kamen Sie zur Musik?

Am Gymnasium lernte ich damals mit zehn Jahren meinen damaligen Musiklehrer kennen, der unheimlich toll Klavier spielen konnte. Das wollte ich dann auch lernen! Ich bettelte also meine Eltern an, ob sie mir nicht so ein schickes E-Piano kaufen könnten, wie sie damals auf den Markt kamen. Meine Eltern waren zunächst skeptisch. Das ist bei Kindern ja oft so, dass sie irgendwas haben oder machen wollen, und dann nicht so wirklich am Ball bleiben. Ich lernte dann aber Noten lesen, und zusammen mit meinem Musiklehrer konnte ich meine Eltern doch überzeugen. *(lacht)* Zu Weihnachten bekam ich dann mein Piano! Danach war ich dann auch noch an einer Musikschule und hatte einige Jahre klassischen Klavierunterricht.



Komponist Danny-Tristan Bombosch vor der historischen Seifert-Orgel (Baujahr 1896) in der Ev. Kirche Rotthausen.

Foto: Ralf Nattermann

Aber ich bin ehrlich. Nach einiger Zeit hatte ich dann keine Lust mehr, diese ganzen Stücke zu lernen, improvisieren hat mir viel mehr Spaß gemacht. Irgendwann kam ich dann auf die Idee, dass es echt cool wäre, wenn ich mein Spiel auch mal aufnehmen könnte. Mit einem MIDI-Anschluss (*Musical Instrument Digital Interface; Anm. d. Red.*) lud ich dann auch viel Musik bei iTunes hoch und war sogar eine Weile unter den Top 30 der musikalischen Podcasts. Danach brachte ich mir, wieder autodidaktisch, das Komponieren bei.

Danach ging es damit los, dass Sie anfangen, für verschiedene Bühnenproduktionen Musik zu machen. Wie kamen Sie zum Theater?

2013 gab es in Gladbeck ein offenes Casting für die Produktion „Luther“ von theater glassbooth. Da wurden auch Leute gesucht, die etwas hinter der Bühne beitragen wollen. (lacht) Ich wollte erst nicht hingehen, aber meine Mutter hat mich dann doch dazu angestachelt. Als ich das Skript bekam, hatte ich sofort einige Ideen, wie man den Charakter Martin Luther musikalisch darstellen könnte. Ich wollte ihn mit Tönen beschreiben. Ein einfacher Klang ist dabei häufig wichtiger, als eine Melodie. Nachdem „Luther“ so ein großer Erfolg wurde, das Stück wurde ja auch überregional gespielt, orchestrierte ich auch für viele weitere Theaterstücke die Musik. Beispielsweise für „Das Totenschiff“ und „Mein Kampf“ vom Trias Theater Ruhr. Nach und nach bekam ich auch Kontakte zur Filmindustrie. Bei der Serie „Extinction: Prologue“, die zur Zeit auf Festivalreise ist, durfte ich die Musik beisteuern, und auch für den Science-Fiction Film „Nightfall“, der gerade auf Island gedreht wird, habe ich die Musik komponiert. In Zukunft will ich mich auch im Bereich der Filmproduktion einarbeiten. Das sind alles so spannende und interessante Sachen. Ich bin immer noch so dankbar, dass ich damals einfach auf gut Glück zu diesem Casting gegangen bin – sonst wäre ich heute nicht da, wo ich stehe.

Was hat Sie an der Passion 2020 gereizt?

Auf jeden Fall, dass ich bei dieser Geschichte auch sehr viel Epos mit hineinnehmen kann. Das ist eine sehr emotionale Musik, an der ich seit knapp einem Jahr arbeite. Auch hier habe ich wieder versucht, einzelne Bilder, wie beispielsweise das Kreuz, klanglich zu porträtieren. Ich habe mir in dieser Zeit so eine Art musikalisches Tagebuch angelegt, in dem ich viel improvisiert habe und mir immer wieder Schnipsel heraussuche, die mir dann gefallen oder gut zu einer Szene passen könnten. Wenn ich komponiere, fange ich auch immer erst mit dem Klavier an. Das ist meine Grundform, mein Gerüst, auf dem ich aufbaue. Wenn ich



Bis das Orchester vollständig ist, wird jeder Ton eigens am Klavier eingespielt.

Foto: privat

am Klavier ein D spiele und die Sektion der Streicher hinzufügen möchte, dann spielen diese Instrumente automatisch auch ein D. Es sind also analoge Aufnahmen von jedem Ton, den ich selbst am Klavier einspiele. Am Computer kann ich dann auch noch die Dynamik, Atmosphäre und Lautstärke steuern – so lange, bis ich zufrieden bin. Bei der Passion wird es auch viele düstere Passagen geben. Der Kreuzweg wird mit einer Sektion von Kontrabässen untermalt. An dieser Stelle wird es auch sehr viel Vibrato und einige Paukenschläge geben, die die Peitschenhiebe symbolisieren. Was wir auf der Bühne nicht darstellen können, das versuche ich dem Publikum mit meiner Musik nahezubringen.

Das Stück wird in Rotthausen in einer Kirche gespielt. Trägt der Spielort noch zusätzlich zur Atmosphäre bei?

Absolut! Diesen sakralen Ort finde ich unheimlich spannend. In einer Kirche kommen die Musik und der Chor akustisch natürlich noch einmal ganz anders rüber. Die Zuschauer können sich dann auch viel besser fallen lassen, erleben und staunen. Wenn die Klänge unter die Haut gehen und zum Schluss vielleicht auch die eine oder andere Träne vergossen wird, dann habe ich alles richtig gemacht!

➤ www.triastheater.de

Christoph Dirksmeyer – Hörakustiker aus Bochum

Für Leser*innen der **isso**. mache ich ein **exklusives Angebot**:

Bei mir erhalten Sie **Hörsysteme mit Akkutechnik** zum Preis der herkömmlichen Batterievariante. Sichern Sie sich einen **Preisvorteil von bis zu 600 Euro** plus eine Ladestation gratis.

Einfach anrufen und Termin vereinbaren: Telefon 0234 . 79 628 003 – Stichwort: **isso**.

- Persönliche Beratung ohne Zeitdruck
- Transparent und herstellerunabhängig
- Keine versteckten Kosten



Dirksmeyer
HÖRAKUSTIK

FÜR GUTES HÖREN IST KEIN WEG ZU WEIT.

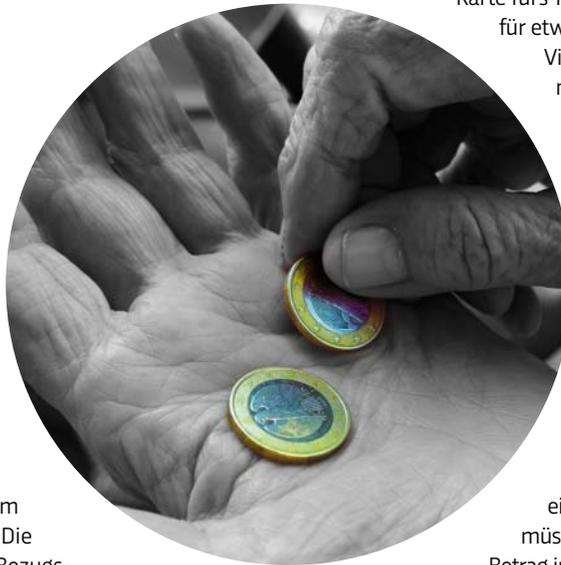
Brückstraße 62, 44787 Bochum
www.dirksmeyer-hoerakustik.de

ARM!!??!!

Eine Einlassung zur **Altersarmut**

Von Dagmar Dirks

Leider gehöre ich zu den vielen Menschen, die ihre Rente, sei es Altersrente oder Erwerbsminderungsrente, mit Grundsicherung aufstocken müssen. Ich kann in persönlichen Gesprächen feststellen dass viele Bedürftige den Weg zu den Behörden, um Hilfe zu erhalten, scheuen oder aus „falschem Stolz“ nicht machen. Kurz gesagt: Die Dunkelziffer an Bedürftigen bzw. Bezugsberechtigten ist unbekannt.



„(...) Im Dezember 2018 bezogen [in Deutschland, Anm. d. Red.] 559.419 Personen Leistungen der Altersgrundsicherung. Das entsprach einem Anteil von 3,2 Prozent der Wohnbevölkerung im Alter von 65 Jahren und sieben Monaten (Regelaltersgrenze 2018). Seit der Integration des Grundsicherungsgesetzes (GSiG) von 2003 in das SGB XII im Jahr 2005 ist die Anzahl der Älteren im Leistungsbezug um 216.564 Personen oder 63,2 Prozent gestiegen. Bei den Männern hat sich die Zahl mehr als verdoppelt (plus 114 Prozent), bei den Frauen betrug der Zuwachs knapp 40 Prozent. Nach wie vor beziehen allerdings deutlich mehr Frauen (323.183) als Männer (236.236) Leistungen der Altersgrundsicherung. (...)“

Quelle: www.portal-sozialpolitik.de/index.php?page=grundsicherung-altersrente-verschmelzung

Das sind die Zahlen der Menschen in Altersrente, dazu müssen die Erwerbsminderungsrentner noch dazu gezählt werden.

Es ist vielen Menschen wohl schon mal ins Auge gefallen, dass viele ältere Menschen in Mülleimern nach Leertgut suchen oder sonstwie Pfand sammeln, um die nicht ausreichende Rente aufzustocken. Auch wenn ich als Erwerbsminderungsrentnerin (100% erwerbsunfähig mit 70% Grad der Behinderung mit Sonderzeichen) es nicht besonders „schön“, eines „reichen“ Staates nicht würdig und als blamabel für Politik und Gesellschaft empfinde, so ist es in meinen Augen leider notwendig, dieses Dilemma anzusprechen, abgesehen davon, dass von den Rentnern viel Kraft in den jetzigen Zustand der Wirtschaft investiert wurde.

In den Medien, seien es Zeitschriften, soziale Medien (Facebook, Instagram z.B.), ist sehr viel über Greta Thunberg / Klimarettung / FridaysForFuture zu lesen, zu sehen oder zu hören. Dieses Thema ist in „fast aller Munde“, wobei meiner Meinung nach ein anderes, auch sehr wichtiges Thema, nämlich „Altersarmut“, fast übersehen wird.

Für mich gehören dazu auch die Erwerbsminderungsrentner, da sie ebenso wie die Altersrentner meist nicht mutwillig in den Rentenbezug gefallen sind. In einer mir nicht bekannten Anzahl sind viele Erwerbsminderungsrentner nicht dazu in der Lage, sei es körperlich oder psychisch, ihre Rente mit Pfandsammeln aufzustocken. Sie sind aber ebenso wie die Altersrentner oft finanzieller Bedrängnis ausgesetzt. Auch sie

müssen sehr oft entscheiden: „Spare ich jetzt für eine Karte fürs Theater, oder gebe ich das Geld lieber für etwas Füllung des Kühlschranks aus?“

Viele allmonatlich auftretenden Kosten müssen von der eh schon knappen Rente bestritten werden, wie öffentlicher Nahverkehr, GEZ oder Rezeptgebühren. Bei der Berechnung der Belastungsgrenze für Empfänger von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II und Grundsicherung galt 2019 für den Haushaltsvorstand ein Regelsatz von 432 Euro monatlich (im Jahr: 5.184 Euro). Es müssen Zuzahlungen bis zu einem Betrag in Höhe von 103,68 Euro geleistet werden. Für chronisch Kranke gilt eine geringere Belastungsgrenze, sie müssen Zuzahlungen nur bis zu einem Betrag in Höhe von 51,84 Euro leisten.

Siehe dazu: www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheitspflege/krankenversicherung/zuzahlungen-die-regeln-fuer-eine-befreiung-bei-der-krankenkasse-11108

Bemerkenswert ist für mich auch die Zahl der Rentenbezieher als Kunde der Tafeln:

„(...) Die Lebensmitteltafeln in Deutschland verzeichnen einen massiven Anstieg der Besuche von bedürftigen Rentnern. Ihre Zahl unter den Tafelkunden sei binnen eines Jahres um 20 Prozent auf 430.000 gestiegen, sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes, Jochen Brühl, der ‚Neuen Osnabrücker Zeitung‘ (NOZ). Die Gesamtzahl der Besucher sei um zehn Prozent gestiegen. Linke-Chef Bernd Riexinger sprach von einem ‚Warnsignal‘ und machte eine ‚verkorkte Renten- und Lohnpolitik‘ der Regierung dafür verantwortlich. (...)“

Quelle: www.welt.de/vermischtes/article204139816/Gratis-Lebensmittel-Immer-mehr-Rentner-versorgen-sich-bei-Tafeln.html

All diese Erläuterungen sollten Gesellschaft und Politik dazu auffordern, im positiv finanziell merkbaren Rahmen etwas zu tun. Bis dahin bleibt mir nur eines: jeden Menschen aufzufordern, die Hilfe des Staates in Form von Aufstockung oder GruSi (Grundsicherung) in Anspruch zu nehmen, ohne Scheu, falschen Stolz oder eventuelle Unwissenheit. Um Letztere zunichte zu machen, gibt es von mir einen helfenden Link:

➤ www.sozialhilfe24.de/grundsicherung/berechnung

Die Erlerin **Dagmar Dirks** ist trotz ihrer gesundheitlichen Einschränkungen aktiv und engagiert, mischt sich ein und nimmt auch am kulturellen Leben teil, etwa als Ensemble-Mitglied der Rotthausener Passionsspiele.



Foto: privat



Virtual Reality in allen Spielarten und zum Ausprobieren bietet das places_VR Festival.

REALE VIRTUELLE WELT

Von Astrid Becker

14. - 16. Mai 2020 – **Places_VR Festival** in Ückendorf startet zum zweiten Mal

Wenn am 14. Mai 2020 die zweite Festivalrunde längs der Bochumer Straße und rund um den Wissenschaftspark, quasi einem Straßenfestival gleich „...zwischen Bordstein und Hinterhöfen, in Ladenlokalen, Wohnungen, Kunstateliers, Kneipen, in teils sanierungsbedürftigen Leerständen“ eingeläutet wird, diesmal übrigens ein Event der Stadt Gelsenkirchen und der Wirtschaftsförderung als Teil des Projekts „Digitale Modellregion Gelsenkirchen“* in 2020 und 2021, kann das Festival schon auf eine Menge positiver Erfahrungen aus 2018 zurückschauen.

Es ist „Deutschlands erstes, größtes und frei zugängliches Festival für Virtual Reality“, das an drei Tagen bei kostenlosem Eintritt

mit Anwendungen aus den Bereichen Unterhaltung und Gaming in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf „Meaningful VR“ setzen wird, hebt Mitorganisator Matthias Krentzek, Geschäftsführer der mxr UG, hervor:

„Nach dem ersten Hype um VR wollen wir beleuchten, welche Anwendungen in welchen Bereichen in Zukunft wirklich Sinn machen und eine gesellschaftliche Relevanz haben werden.“

Das Fachpublikum erhält an den drei Tagen die Möglichkeit, sich bei „Workshops, Vorträgen oder einem 24-Stunden-Hackathon, bei dem Menschen aus der Branche, von Hochschulen oder aus ganz anderen beruflichen Zweigen interdisziplinär neue Virtual-Reality-Anwendungen entwickeln“ zu informieren.

Für Gründer*innen aus dem Bereich der Virtuellen Realität wird es ein „Startup Pitch“, also eine Möglichkeit geben, ihre Ideen potentiellen Investoren*innen vorzustellen.

Den interessierten, aber vielleicht fachlich nicht ganz so versierten Besuchern*innen wird zwischen den Erlebnisstationen, von denen es 2018 ganze 30 gab, sicher ebenso viel geboten werden – die isso. wird noch darauf zurückkommen. Bis dahin gilt:

„Das realste Virtual-Reality-Festival der Welt“, so das diesjährige Motto, freut sich schon auf Sie!

Weitere Infos unter:

➤ www.places-festival.de

➤ facebook.com/PlacesFestival

➤ twitter.com/places_festival

* Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Anzeige

Gardinen-Truhe

Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage



Telefon: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126, 45883 Gelsenkirchen-Feldmark

Anzeige

Altstadt-Disco

Bocumer Straße 134 · 4650 Gelsenkirchen · Tel. 0209/20 38 45

Der Treff ● für moderne junge Leute

Freitags, samstags, sonntags ab 20.00–4.00 Uhr (sonntags bis 1 Uhr), auch an Tagen vor Feiertagen geöffnet.

Freitags: Longdrinkparty, jeder Longdrink 2.- DM

Jeden Sonntag das Super-Ding-Dong-Spiel mit tollen Preisen, dazu jeden Sonntag **Glas Bier 1.-DM**. Eintritt an allen Tagen frei!

Im gleichen Hause El Dorado

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 19.00 bis 4.00 Uhr

Donnerstags und sonntags Video-Abend mit **SUPER-FILMEN**, dazu jedes Bier 1.- DM und preiswerte Gerichte vom Grill, z. B. **TEXAS-STEAK** mit Bohnen nur 10.- DM



RASANTE ROCK-OPER

*Herodes verspottet den Messias –
Henrik Wager (Jesus) und Anke Sieloff (Herodes), Soulgirls*

Wiederaufnahme von „Jesus Christ Superstar“ begeistert am MiR

Eine Rezension von Alexander Welp

Wie hätte sich Jesus Christus wohl in den Wirren des 21. Jahrhunderts gefühlt? Im Zeitalter des Konsumwahns, geprägt von einer Gesellschaft, welche darauf erpicht ist, alles möglichst schnell, günstig und ohne großen Aufwand zu bekommen – sind die Lehren des Heilands heutzutage nicht aktueller und wichtiger als je zuvor? Eine Frage, die Michael Schulz in seiner Inszenierung des Musical-Klassikers in den Vordergrund stellen mag. Geschrieben und produziert von Komponist Andrew Lloyd Webber und Songtexter Tim Rice, entpuppte sich die epische Erzählung bereits seit ihrer Uraufführung 1971 als Überraschungshit und späterer Welterfolg. Fühlen statt Glauben – die Quintessenz, die Botschaft des Stückes war klar und traf den Nerv der Zeit.

Den Nerv der Zuschauer trifft „Jesus Christ Superstar“ auch im Musiktheater. Minutenlang und mit stehenden Ovationen bedankt sich das Publikum beim Ensemble und den Musikern*innen. Ein spektakulärer Abend.

AUS DER SICHT DES VERRÄTERS

Vertraut und innig liegen Jesus und Judas direkt von Beginn an auf der Bühne, bereden und planen die Revolution. Eine tiefe Freundschaft ist zu spüren. Doch der Schein trügt. Judas befürchtet, dass der Messias die Kontrolle über seine Bewegung verliert, sich von seinem Ruhm blenden lässt und seine Ideale aus den Augen verliert. Auch seine Verbindung zur früheren Prostituierten Maria Magdalena missfällt ihm. Der Kreis der Jünger, rund um Petrus und Simon Zelotes, ignoriert Judas Vorwürfe. Gierend nach Glanz und Ansehen, betrinken sich die zukünftigen Apostel beim letzten Abendmahl lieber mit Bier und entblößen sich als reine Nutznießer. Judas hat keine Wahl. Schwere Herzens fasst er den Entschluss, Jesus an den hohen Rat der Juden zu verraten. Er muss schließlich handeln, seinen Weg als Märtyrer für eine höhere Sache vollenden. Doch welch' folgenschweren Verrat Judas begeht, wird ihm erst später bewusst...



Der Zorn des Volkes auf den vermeintlichen Superstar – Henrik Wager (Jesus) und Ingo Schiller (Annas) in der Bildmitte, Opernchor

100 MINUTEN PURE ACTION

Schulz inszeniert seinen „Superstar“ rasant und ohne Pause, so dass der Zuschauer kaum Luft zum Atmen bekommt. Ständig gibt es links und rechts, oben und unten etwas zu sehen und zu hören. Auf das Meeting des hohen Rates – Kaiphas, Annas und Co präsentieren sich modern im Business-Look mit Smartphone – folgen anklagende Massenszenen des Volkes. Das Flehen im Garten Getsemani, in dem sich Jesus wünscht, dass der bittere Kelch doch an ihm vorbeigehen mag, wird durch eine choreografische Glanzleistung der 39 Peitschenhiebe getoppt.

Henrik Wager mimit einen körperbetonten Jesus, der mit seiner Kopfstimme an die legendäre Originalbesetzung und Deep Purple Frontmann Ian Gillan erinnert. Sein Spiel ist groß und extravagant,



Maria Magdalena zwischen den einstigen Freunden – v.l.: Henrik Wager (Jesus), Dionne Wudu (Maria Magdalena), Ruud van Overdijk (Judas), Ensemble

Fotos: Judith Lorenz

was nicht jedem gefallen mag, doch für die Atmosphäre der Rock-Oper erweist sich Wager als Glücksgriff. Dionne Wudu entzückt als verliebte Maria Magdalena mit stimmlicher Klarheit und bringt die sanfte und intime Beziehung zu Jesus Christus mit Bravour aufs Parkett. Edward Lee versucht als Pilatus die undankbare Aufgabe, die Verurteilung Jesu, an Herodes abzuschieben. Durch seinen Akzent verleiht der gebürtige Brite seiner Rolle einen fast schon royalen Touch. Im Gegensatz dazu schwebt Herodes, gespielt von der großartigen Anke Sieloff, im Stile eines gefallenen Engels über die Bühne und inszeniert sich lieber selbst – durch die Unterstützung der Soulgirls ein absolutes Highlight! Als größte Leistung des Abends manifestiert sich die Darstellung von Ruud van Overdijk als Judas. Der innere Zwiespalt, der Zorn auf seinen Anführer und der unausweichliche Selbstmord – Overdijk performt glaubhaft, ist stimmlich eine Wucht und weiß den anspruchsvollen Part meisterlich in Szene zu setzen.

Abgerundet wird dieses Theatererlebnis durch die eindrucksvolle musikalische Leitung von Heribert Feckler. E-Gitarre, Bass, Schlagzeug sowie Holzbläser erzeugen ein unvergleichliches Klangbild und drücken alle Höhen und Tiefen menschlicher Wut und Trauer aus.

Zum Schluss kommt es, wie es kommen muss: Jesus stirbt am Kreuz. Doch Schulz nagelt nicht seinen Hauptdarsteller an die Bretter, sondern nur ein Abbild, eine Facette von ihm. Zusammen mit Judas steht der „echte“ Messias vor dem Kreuz und muss sich die Frage gefallen lassen, ob es nicht hätte anders laufen können. Nun gut, das wird Judas wohl auch fragen dürfen!

Jesus Christ Superstar

Musiktheater im Revier



23. Febr. - 18:00 Uhr
22. März - 18:00 Uhr
03. April - 19:30 Uhr
12. April - 18:00 Uhr

16,50 € - 55 €

www.musiktheater-im-revier.de

Anzeige



Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Wir lieben Fliesen.



**Grothusstraße 5, 45881 GE-Schalke
(A42 Abfahrt Zentrum)**

**Telefon: 0209 / 4 50 81
Telefax: 0209 / 49 29 25**

E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de

**Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr**

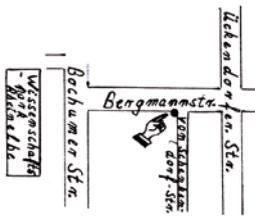
Anzeige

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking
Bergmannstraße 50 /
Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen
Tel 0209 / 24 232



Öffnungszeiten:
Montags-Mittwochs:
9:00-13:00 Uhr
15:00-17:00 Uhr
Donnerstags:
9:00-18:00 Uhr



Reparatur vom Fachmann lohnt immer!
Meisterbetrieb seit 1986



Mehrere Überwachungskameras zielen in das Publikum, das spartanische Bühnenbild erstrahlt in grellem Weiß, und ein Gefühl des Unbehagens macht sich breit. Der Theatersaal im Kulturraum „die flora“ fühlt sich fast schon steril an – ein passender Auftakt!

Winston Smith ist unzufrieden: Sein Leben ist emotionslos, automatisiert und voller Tristesse. Er fristet ein Dasein mit stets gleichen Abläufen und Strukturen, geprägt vom allmächtigen Konzern, der als kontrollierender und machtbesessener Apparat über allem steht.

Winston philosophiert über die Möglichkeiten der Freiheit und lernt Julia, eine junge, lebenshungrige Frau, kennen, die sich ebenfalls nach Liebe und Selbstbestimmung sehnt. Verbrüderet durch ihren Hass auf den Konzern, verlieben sich die beiden ineinander und beginnen damit, nach Alternativen zu suchen. Fündig werden sie scheinbar bei dem charismatischen und smart auftretenden O'Brien, welcher sich den beiden als Mitglied der Liga der Wahrheit, die Gegenorganisation zum Konzern, präsentiert. Winston und Julia geloben feierlich alles Menschenmögliche zu tun, um den Konzern zu stürzen, selbst wenn dies den Tod vieler Unschuldiger zur Folge hätte. Doch O'Brien treibt ein hinterlistiges Spiel: Winston und Julia werden verhaftet und die brutale Umerziehung beginnt.

Ein Klassiker reduziert auf die wichtigste Essenz

Dornheims Inszenierung konzentriert sich auf die wesentlichen Aussagen des Originals. Das Stück, von Penquitt verfasst, entpuppt sich durch die Komprimierung auf die drei Hauptakteure als Geniestreich: Lesley Higl verleiht Julia eine Aura der Lebensbejahung und Unbekümmertheit, gepaart mit einer großen Spur Naivität. Ihr körperbetontes Spiel unterstreicht die Natur der Rolle, die im Moment lebt und sich über etwaige Folgen keine Gedanken machen will. Frank Tengler mimt O'Brien mit einer derartigen Kälte und Unerbitterlichkeit, dass dem Zuschauer des Öfteren das Blut in den Adern gefriert. Tenglers Darstellung erinnert stark Christian Bales Rolle des Klerikers in „Equilibrium“ (dystopischer Science-Fiction-Film aus dem Jahr 2002, Anm. d. Red.) – eine Idealbesetzung für das Trias Theater. Ulrich Penquitt beweist als Winston Smith erneut, wie facettenreich seine Künste als Charakterdarsteller ausfallen. Der innerliche Zwiespalt, die Zerrissenheit zwischen Wagemut und Angst sind für den Zuschauer permanent spürbar. Absolutes Highlight: Die Folterszene, bei der Winston über mehrere Minuten hinweg mit dem Kopf unter Wasser getaucht wird – nichts für schwache Nerven! Abgerundet wird der eindrucksvolle Theaterabend durch die musikalische Untermalung von Danny-Tristan Bombosch und die Videosequenzen von Dirk Gerigk und Stefan Bahl (bs-films) – ein Feuerwerk für alle Sinne!

Fazit: George Orwell wäre wohl stolz auf das Trias Theater gewesen und hätte mit einem leichten Augenzwinkern verkündet: „Ich hab's euch ja gesagt!“

BIG BROTHER IS WATCHING YOU

Gänsehaut-Feeling im Jahre „neunzehnvierundachtzig“

Eine Rezension von Alexander Welp

Was würde George Orwell wohl sagen, wenn man ihn per Zeitreise aus dem Jahr 1949 in die Gegenwart katapultieren würde? Eine Zeit, geprägt durch Megakonzerne wie Google, Huawei, BlackRock und Apple. Eine Zeit, in der Donald Trump Präsident der Vereinigten Staaten ist und in China bis 2020 ein Social-Credit-System eingeführt werden soll. In seinem Science-Fiction Klassiker „1984“ beschreibt Orwell die Schrecken eines totalitären Überwachungsstaates, in dem die Privatsphäre vollkommen abgeschafft wurde. Eine Dystopie, die von den technischen Möglichkeiten der heutigen Wirklichkeit bereits in den Schatten gestellt wurde.

Diese Thematik, welche immer zeitnaher und aktueller zu werden scheint, war auch der Anlass für das Trias Theater rund um Regisseur Jens Dornheim und Schauspieler Ulrich Penquitt, Orwells Roman in einer komprimierten Version auf die Bühne zu bringen. Erstmals aufgeführt wurde „1984“ bereits im November des letzten Jahres, nun ist das Stück erneut im Kulturraum „die flora“ zu sehen.



Termine:

Freitag, 14. Februar 2020, 20 Uhr
Samstag, 15. Februar 2020, 20 Uhr

Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 GE-City
14 €, erm. 12 €
Tickets unter: (0209) 169-9105

www.die-flora-gelsenkirchen.de

ZITRONENKUCHEN

mit Mascarpone und kandierten Pekannüssen

Ein Backvorschlag von Christiane Biederbeck

Ich liebe Zitronenkuchen. Die Mischung aus sauer und süß mochte ich in meiner Kindheit schon sehr gerne. Damals gab es den Zitronenkuchen aber ohne Mascarpone und kandierte Pekannüsse. Die beiden Zutaten machen meinen Kuchen erst so richtig lecker. Mit Mascarpone wird der Teig schön locker und weich, die kandierten Pekannüsse geben dem Kuchen den letzten Schliff. Natürlich könnt ihr auch andere Nüsse nehmen, wie Walnüsse, Mandeln oder eure Lieblingsmischung. Die Zubereitung bleibt gleich.



Zutaten:

Für den Zitronenkuchen:

- 150 g Butter
- 150 g Zucker
- 3 Eier
- 1 Prise Salz
- 250 g Mascarpone
- 250 g Mehl
- 1,5 TL Backpulver
- 1 Bio-Zitrone

Für Glasur und Topping:

- 125g Puderzucker
- 1-2 EL Zitronensaft oder Wasser
- 150g Pekannüsse
- 2TL Zucker
- 1-2 EL heißes Wasser

Eine normale Kastenform!



So geht's:

Backofen auf 160°C Umluft vorheizen. Eine Kastenform gut einfetten oder mit Backpapier auslegen.

Butter und Zucker schaumig schlagen. Nach und nach die Eier unterschlagen.

Zitrone heiß abspülen, abtrocknen und die Schale abreiben. Zitrone auspressen und 1-2 EL Zitronensaft für die Glasur abnehmen. Zitronenschale und den restlichen Zitronensaft zusammen mit dem Mascarpone unter die Eier heben.

Salz, Mehl und Backpulver mischen, auf den Teig sieben und unterheben. Arbeitet hier am besten mit einem Schneebesen. So bleibt der Teig schön luftig.

2 TL Zucker und 2 EL heißes Wasser mischen, bis der Zucker komplett gelöst ist. Pekannüsse grob hacken und untermischen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.

Teig in die Kastenform füllen und bei 160°C Umluft ca. 50 min backen. 10 min vor Ende das Blech mit den Pekannüssen ebenfalls in den Backofen schieben. Kuchen und Pekannüsse komplett auskühlen lassen.

Für die Glasur Puderzucker und Zitronensaft zu einer dicken Masse verrühren. Gebt den Zitronensaft tropfenweise zum Puderzucker bis er dickflüssig genug ist (aber nicht zu flüssig!). Den Zitronenkuchen damit bestreichen und die kandierten Pekannüsse mittig darauf verteilen. Fertig.



Foto: Robert Biedermann, infinity.minds

Christiane Biederbeck ist im Brotberuf freiberufliche Web- und Kommunikationsdesignerin und hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Frauen und Unternehmerinnen kreativ und strategisch tätig zu sein. Als Bloggerin kreiert sie seit Mai 2017 Rezepte für Kuchen, Torten und andere süße Leckereien.

www.kuchenbekenntnisse.de

Anzeige

Ihr Dachdecker seit über 100 Jahren

AUGUST HANS brauer
Dachdecker- und Zimmerermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung
- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

(0209) 220 18/19

Am Luftschaft 14 • 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 • www.dachdecker-brauer.de

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75



RED HOUSE BLUESROCK NEVER DIES!

Fotos: Guido Jünger

Ein Interview von Alexander Welp

Was gibt es über Bluesrock zu erzählen? Fetziges Gitarren, grooviger Bass und rhythmischzielstrebige Drums – wer „White Room“ von Cream kennt, der weiß, wovon ich spreche. Zugegeben, die großen Glanzzeiten der Musikrichtung, welche Ende der 60er entstand, als Bands wie die Rolling Stones anfangen, den Blues in ihren rockigen Stil einzubauen, sind wohl vorbei. Doch auch heute gibt es noch zahlreiche Verfechter, die es nach wie vor verstehen, ihr Publikum in den Bann zu ziehen, den Geist der vergangenen Jahrzehnte wieder aufleben zu lassen. Dieses Ziel hat auch die Band Red House aus Gelsenkirchen. Mit knapp 100 Auftritten im Ruhrgebiet, Norddeutschland und in den Niederlanden konnte sich das Trio um Bassist und Sänger David Schönknecht, Gitarrist und Sänger Thomas Bertram und Schlagzeuger Reinhard Gollan in den letzten Jahren einen Namen machen. Im Interview mit Thomas Bertram spricht der Frontmann und kreative Kopf über die Bandgeschichte, zeigt die Unterschiede zwischen den musikalischen Szenen auf und erklärt, warum es auch mal wichtig ist, politische Songs zu schreiben.

„Red House“ – ist Euer Name eine Hommage an Jimi Hendrix?

Thomas Bertram: Ja, das ist schon ein klein wenig eine Reminiszenz an Jimi Hendrix. Aber wir haben auch einfach einen Namen gesucht, der einprägsam ist und den die Leute behalten können. *(lacht)* Manche Bands geben sich ja furchtbar komplizierte Namen, die sich keiner merken kann! Allerdings gab es in den 90ern schon einmal eine Band mit diesem Namen. Nachdem sich diese Truppe auflöste, blieb davon nur Reinhard Gollan zurück – unser Drummer!

Sie und Reinhard Gollan kennen sich also schon länger?

Reinhard und ich kennen uns mittlerweile seit über 40 Jahren. In den 80ern haben wir zusammen die Gelsenkirchener Musikinitiative ins Leben gerufen und auch viel zusammen Musik gemacht. Danach verloren wir uns ein wenig aus den Augen. 2014 habe ich ihn dann im Frühjahr bei einem Konzert mit meiner damaligen Band getroffen. Zusammen hatten dann die Idee mit RedHouse. Es war auch sehr schnell klar, dass wir Bluesrock spielen wollen – die Richtung liegt uns einfach. Damals hatten wir dann auch recht schnell einen Bassisten und noch eine Sängerin mit ins Boot geholt. Der erste Auftritt folgte dann nicht viel später in der Rosi in Gelsenkirchen. *(lacht)* Dazu muss ich aber sagen, dass wir gerade mal ein halbes Jahr eingespielt und noch relativ schlecht waren. Aber auch das war von Anfang an klar: Wir wollen auf die Bühne, wir sind keine Probenraum-Band! Das ging dann auch immer so weiter, und mittlerweile haben wir knapp 100 Gigs gespielt, was für eine Amateurband schon wirklich ordentlich ist! Nach einigen Umbesetzungen ist seit 2017 auch unser aktueller Bassist und Sänger, David Schönknecht, mit dabei. Ich mache ja auch das gan-



ze Booking, kümmere mich um Fotos und Presse. Es ist schon eine arge Arbeit. Es wird tatsächlich aber auch von Jahr zu Jahr immer schwieriger, Auftritte zu bekommen.

Wieso das?

Viele Veranstalter haben mittlerweile dicht gemacht oder wollen keine Bands mehr. Viele suchen auch einfach nur eine Band, weil sie mehr Bier verkaufen wollen. Die Musik ist dabei auch häufig egal, was sehr schade ist. Das war früher noch anders. Als ich anfing, Musik zu machen, brannten die Veranstalter auch noch echt dafür. Zu dieser großen Blues-Revolution Zeit, damals noch mit Queen und Deep Purple, gab es viel mehr Leute, die diese Musik haben wollten. Aber irgendwo ist es ja auch verständlich. Wir sind ja mit unserem Publikum gealtert und wir können nicht erwarten, dass zu unseren Konzerten haufenweise Jugendliche kommen. Dazu kommt auch noch der Trend, dass es in den letzten Jahren immer mehr in Richtung Großkonzerte geht. Kleinere Bands in Bars und Kneipen sind da nicht mehr so gefragt. Aber davon lassen wir uns nicht unterkriegen. Auch im kleinen Rahmen machen wir gerne Musik!

Ihr tretet nicht nur in Gelsenkirchen auf, sondern auch in Norddeutschland und in Holland. Gibt es da Unterschiede?

Das Ding ist, dass wir in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet keine wirkliche Bluesrock-Szene haben. Im Raum Bremen sieht es schon ganz anders aus. Hier spielen wir manchmal vor 20 Leuten und da oben teilweise vor 300. Es gibt hier viel Independent Rock und Sing-Songwriter Sachen, aber Bluesrock – tote Hose. Da könnte man jetzt argumentieren: „Ja, die Musik ist ja von Vorgestern!“. Das würde ich aber nicht sagen. Woanders wird sie ja viel gehört.

Wie sah es musikalisch am Anfang bei Euch aus? Wurde zuerst klassisch gecover?

Klar, weil wir ja schnell auf die Bühne wollten, haben wir uns zunächst ein paar Klassiker rausgesucht, die wir alle gut finden. Dann hatten wir auch schnell eine Setliste zusammen. Es war uns aber wichtig, dass wir die Songs nicht stumpf nachspielen, wir haben immer unsere eigene Note mit eingebracht. Sehr schnell kamen aber auch eigene Songs dazu. Die eigenen Songs kommen dabei von mir. Also, ich habe die Grundidee und den Text, und dann beteiligen sich alle anderen musikalisch. Wir haben ja auch schon zwei CDs aufgenommen. Auf der ersten Platte haben wir vier eigene Titel, auf der zweiten sind es dann schon elf. Beim Aufnehmen haben wir uns natürlich auch steigern können. Die erste CD haben wir an einem Nachmittag live eingespielt. Ohne Overdubs und solche Sachen. An dem zweiten Album haben wir dann monatelang gearbeitet, die Instrumente getrennt eingespielt – (lacht) das hört man auch auf jeden Fall!

Stichwort eigene Songs: Worum geht Euch da, welche Themen sind euch wichtig?

Häufig geht es in den Songs um Drama, Liebe und Wahnsinn. Solche Lieder sind recht simpel und schnell geschrieben. Ich habe aber auch immer ein paar Songs geschrieben, die etwas mehr Substanz haben, vielleicht auch eine kleine politische Botschaft enthalten. Unser Song „BorderPatrol“ ist da eigentlich ein ganz schönes Beispiel. Das ist ein ausgesprochen politischer Song vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise. Es geht darum, dass Leute aus Mexiko versuchen, über die mexikanische Grenze zu kommen und dann mit ihren Familien am Grenzzaun aufgehalten werden. Dieser Song kommt auch im Publikum immer gut an.



Virtuos an der E-Gitarre – Lange Jam-Sessions sind bei Red House keine Seltenheit!

Warum ist es Ihnen wichtig, in Songs auch politische Themen zu verarbeiten?

Ich will gar nicht sagen, dass ich damit was verändern könnte. Aber bei den Konzerten hat man mit so einem Song doch mal die Gelegenheit, den Leuten mal etwas mehr zu erzählen und solche Sachen anzusprechen.

Was unterscheidet Euch von anderen Blues-rock Bands, was macht Euch besonders?

Allein schon die Tatsache, dass wir diese Musik hier spielen, wo es doch eigentlich nicht so eine große Nachfrage für Bluesrock im Ruhrgebiet gibt. Außerdem, dass wir zwei Generationen in der Band vereinen. David ist ja gerade mal 32 Jahre alt. Und dass wir eigene Stücke spielen und uns nicht nur auf Coverversionen beschränken. Das kommt auch beim Publikum gut an. Die Energie, die wir bei unseren Auftritten versprühen – das ist schon etwas Besonderes!

Kommende Konzerte:

- 08. Februar – Essen, Froschkönig
- 21. März – Krefeld, Jazzkeller
- 11. April – Köln, Zum Pitter

📍 www.red-house-bluesrock.de

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

Op vakantie in **Nederland**

Alles Wichtige für den Holland-Urlaub!

von Alexander Welp



Windmühlen gibt es in den Niederlanden in fast jedem Ort.

Wenn es im Sommer wieder richtig schön warm wird, dann fahren viele Familien mit ihren Kindern nach Holland ans Meer – vielleicht ja auch Du! Und damit Du im Urlaub auch besonders gut über unser kleines Nachbarland Bescheid weißt, gibt's hier mal ein paar Infos!

Bevor es an den Strand gehen kann, musst Du natürlich erst mal dein „fiets“, das ist holländisch für „Fahrrad“, startklar machen, denn in Holland wird ganz viel Rad gefahren. Es gibt hier sogar mehr Fahrräder als Menschen. Wenn Du dann am Meer („aan de zee“) angekommen bist, kannst Du mit anderen Kindern Fußball spielen. Frag die holländischen Kinder einfach: „Mag ik ook met jullie voetballen?“

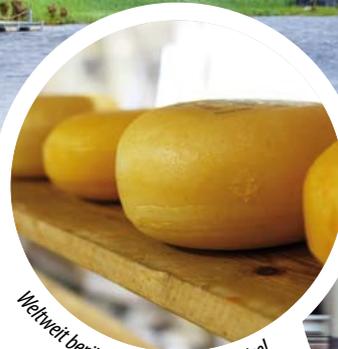
Oder Du kühlst dich an einem heißen Tag etwas ab und gehst „lekker in de zee zwemmen“. Pass nur gut auf, dass Du nicht zu weit schwimmst und immer schön in

Sichtweite deiner Eltern bleibst – die Strömung an der Nordsee kann ganz schön stark sein!

Wenn Du dann Hunger bekommst, bestellst du am besten „patat met mayonaise“ (Pommes mit Mayo) oder „appelgebak met slagroom“ (Apfelkuchen mit Schlagsahne).



Die traditionellen Holzschuhe werden heute fast nur noch als Andenken verkauft.



Weltweit berühmt – holländischer Käse!



In Holland wird viel Fahrrad gefahren, und es gibt fast überall Radwege.

Wenn Du dann noch Zeit hast, kannst Du auf dem Rückweg vielleicht noch die tollen „windmolens“ besuchen. Ganz viele dieser alten Windmühlen sind nämlich noch total gut in Schuss, und das obwohl einige davon über 250 Jahre alt sind.

Abends kannst Du am Meer ganz viele Sterne anschauen, die du hier oft nicht sehen kannst – da gibt's nämlich nicht so viel künstliches Licht. Bevor Du dann schlafen gehst, sagst du deinen Eltern noch „wel te rusten“. Das heißt nämlich „Gute Nacht“ auf holländisch!



An den holländischen Nordseestränden gibt es meist keine Strandkörbe, sondern kleine Holzhäuschen, in denen man mit dem Rücken zum Meer sitzt.



Typisch Amsterdam – schlanke, hohe Backsteinhäuser und vor der Haustür eine Gracht. Viele Leute wohnen hier auch gleich auf Hausbooten.



Möwe heißt auf holländisch „meeuw“.

John Bauers nordische Märchenwelt

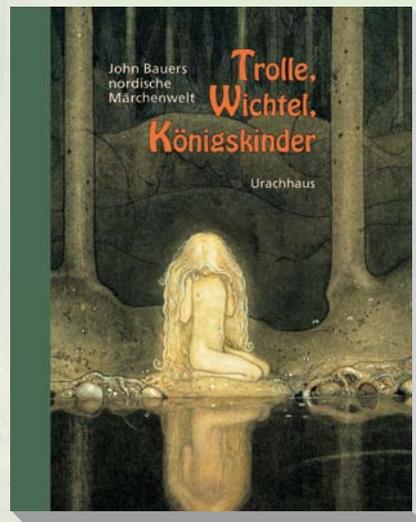
Ein Buchtipp von Denise Klein

Heute möchte ich Dir ein wirklich beeindruckend schönes Buch vorstellen. Wenn Du die Welt von Zauberern und Hexen, von Wichteln und Trollen, von Adligen und einfachen Leuten magst, dann sei Dir dieses Buch ans Herz gelegt.

Schon vor 100 Jahren zeichnete der schwedische Maler John Bauer für verschiedene Kinderbücher seine wundervollen und fantasievollen Bilder. Das Buch mit über 230 Seiten beinhaltet verschiedenste Geschichten, Märchen und Sagen aus dem alten Schweden. Die Menschen im hohen Norden glauben auch heute noch an die Existenz der bösen Trolle, die zum einen zutiefst gefürchtet, aber auch zutiefst verachtet werden. Doch immer wieder gibt es in den Geschichten Begegnungen von Mensch und Troll, die überraschend gut, oft aber auch spannend und nicht so gut ausgehen. Riesen und

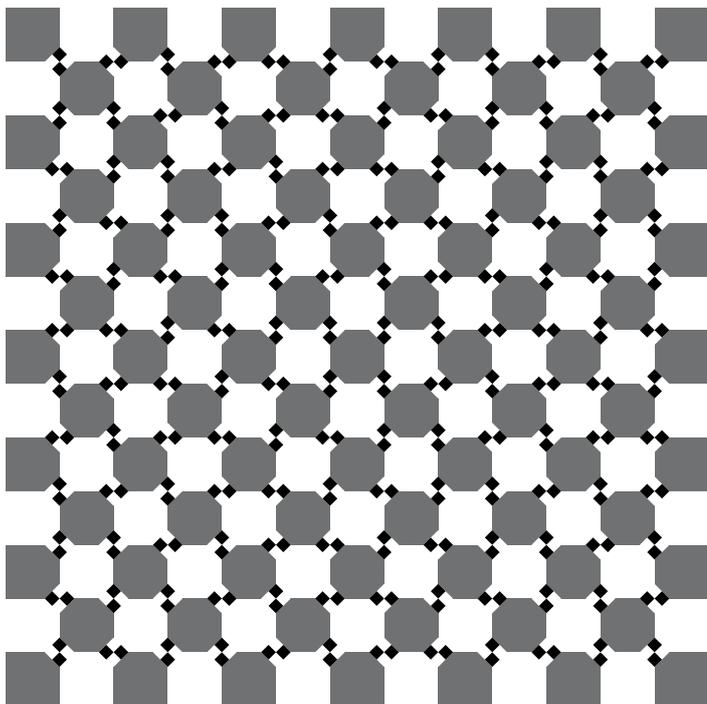
andere magische Wesen bestimmen das Schicksal von Menschen, Tieren und ganzen Dorfgemeinschaften. Kluge Menschen versuchen mit List und gutem Herzen, den Trollen ein Schnippchen zu schlagen. Aber auch die Trolle können äußerst klug ihre Wünsche durchsetzen.

In den verschiedenen Geschichten wird Dir die magische Welt Schwedens in wunderbar blumiger Weise von Autorinnen und Autoren beschrieben. Manchmal gruselt es einen, oft bangt man mit. Die wunderschönen Illustrationen von John Bauer, der damals im Stile des Jugendstils malte, geben den Erzählungen einen unverkennbaren märchenhaften Rahmen. Egal, ob Junge oder Mädchen, dieses Buch macht sowohl Kindern als auch Erwachsenen mehr als Freude.



Trolle, Wichtel, Königskinder
John Bauers nordische Märchenwelt
ab 6 Jahren
Verlag Urachhaus
240 Seiten
ISBN 978-3-8251-7460-6
26 €

Auf die Optik kommt's an!



Ganz schön wackelig, dieses Schachbrett, oder? Aber ist es das wirklich? Leg' ein Lineal an und prüfe nach.

TATSACHE

Die **Antarktis** ist der einzige Kontinent der Erde, der offiziell keine Bevölkerung und keine Regierung hat und auf dem es auch keine Staaten gibt. Das wurde 1959 im Rahmen eines internationalen Abkommens, dem **Antarktis-Vertrag**, beschlossen. Der Kontinent am Südpol unseres Planeten darf demzufolge nur zu friedlichen Zwecken genutzt werden, z.B. für wissenschaftliche Forschung. Außerdem wird Umweltschutz groß geschrieben, daher darf in der Antarktis kein Bergbau betrieben werden.



Foto: Cassie Mathos, CC0.1.0

ACHTUNG WITZ!

Unterhalten sich zwei Freunde:
„Heute hat mein Nachbar um 3:00 Uhr nachts bei mir geklopft!
Vor Schreck wär' mir fast die Bohrmaschine aus der Hand gefallen!“

Finde den Biber!

???



rgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt – ein kleiner Biber. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Er sitzt auf Seite 123 unten vor dem zehnten Bildhaken!



Foto: © Initiativkreis Begywerk Consolidation



Foto: © Princess Killah

Die Rückkehr des gelben Ballons

Consol feiert zehn Jahre „SchachtZeichen“

„SchachtZeichen“ war eins der populärsten Projekte im Kulturhauptstadtjahr 2010: 311 gelbe Fesselballons schwebten über 311 alten Tiefbausächten und zeigten, wie sehr das Ruhrgebiet vom Bergbau geprägt ist. Auch Schacht 9 der Zeche Consol in Gelsenkirchen-Bismarck wurde damals so markiert. Nun packt der „Initiativkreis Consol“ seinen Ballon noch einmal aus und lädt zur Jubiläumsparty: mit Ballon über laufender Dampfmaschine, mit Fotos und Erinnerungen – und dem Gelsenkirchener Schachtzeichen-Erfinder **Volker Bandelow** als Ehrengast. Gegen 16:30 Uhr wird der langjährige Leiter des Gelsenkirchener Kulturreferats über „SchachtZeichen“ erzählen – von der Idee bis zur Verwirklichung des Projekts. Dazu gibt's Schmalzstullen und passende Getränke. Und zwischen- durch immer wieder auch akustische „Schachtzeichen“, wenn nämlich die 4100 PS-Fördermaschine in Betrieb gesetzt wird.

Sonntag, 2. Februar 2020, ab 13 Uhr
Südliches Maschinenhaus der Zeche Consol

🔗 www.ib-consolidation.de

Princess Killah

Soul / Funk aus Hamburg

Princess Killah findet man entweder an der Theke oder auf der Tanzfläche. Die Band aus Hamburg, St. Pauli, schlägt sich gerne die Nächte um die Ohren. Vorzugsweise dort, wo gute Musik läuft. Und die sollte vor allem eins haben: Soul. Nicht nur im klassischen Genre-Sinn, sondern so ganz generell. Das gilt auch für ihre eigenen Songs, in denen Sängerin Anjetta Friebe den Schmerz des Verlassenwerdens, die Antriebslosigkeit der Generation Y oder den Wahnsinn des Nachtlebens verarbeitet.

Freitag, 28. Februar 2020, 20 Uhr
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, GE-Schalke
Der Eintritt ist frei. Aber sicherlich freut sich die Band über einige Taler, denn der Hut geht rum.

🔗 www.wohnzimmer-ge.de



Buntes Treiben in GE

Alle wichtigen Karnevalstermine

Sa 08. Febr. 2020, 20 Uhr
Galasitzung – KC Astoria
Gesamtschule, GE-Horst

Sa 15. Febr. 2020, 19 Uhr
Galasitzung – KG Gelsenkirchener Narrenzunft
Hans-Sachs-Haus, GE-Mitte

Sa 15. Febr. 2020, 20 Uhr
Galasitzung – KG Bismarcker Funken
Schalker Gymnasium, GE-Schalke

Do 20. Febr. 2020, 19 Uhr
Weiberfastnachtsfete – Festkomitee Gelsenkirchener Karneval
Festzelt auf der Königswiese, GE-Buer

Sa 22. Febr. 2020, 19 Uhr
Karnevalsparty – KG Piccolo
St. Augustinushaus, GE-Mitte

Sa 22. Febr. 2020, 19 Uhr
Bürgerball – KG Erler Funken
Gesamtschule, GE-Erle

So 23. Febr. 2020, 11 Uhr
Kinderkarnevalsumzug
Beginn Parkplatz ehem. BUGA
Abschluss Josef-Büscher-Platz, GE-Horst

Mo 24. Febr. 2020, 15:30 Uhr
Rosenmontagsumzug
Cranger Straße, GE-Erle (bei gutem Wetter!)

🔗 www.karneval-ge.de

Rotkäppchen im Wilden Westen??? – Im Gelsenkirchener Karneval gibt's das.

Foto: Ralf Nattermann

Foto: © Susanne Diemer



KoMed

Klang und Stille

Michael Gees, Komponist und Pianist, widmet sich mit Leidenschaft der Improvisation, die stets einen Bestandteil der „KonzertMeditation“ (kurz KoMed) ausmacht. Diesmal hat er die Kölner Geigerin Margarita Rumyantseva eingeladen. Unabhängig von festen Formen und Fixierung entwickeln Gees und Rumyantseva feinfühlig Rhythmen und kontemplative Melodien. Im improvisierenden Zusammenspiel der beiden Künstler und mit dem Publikum entsteht ein musikalisch einzigartiger Abend.

Dienstag, 18. Februar 2020, 19 Uhr
in der Kellerbar des Consol Theaters

👉 www.consoltheater.de

Das Zitat:

” Eine Altschuldenregelung und eine dauerhafte auskömmliche Finanzausstattung der armen Kommunen muss auf Kosten von Banken, Großkonzernen und Großvermögen durchgesetzt werden – die bis heute Nutznießer einer verfehlten Steuerpolitik sind. “

Jan Specht,
Stadtverordneter für das
Kommunalwahlbündnis
AUF-Gelsenkirchen



Foto: © AUF Gelsenkirchen

Foto: © Consol Theater, Carlo Feick



300 Jahre Münchhausen

André Wülfing erzählt aus der Bütt

Wer bereits erlebt hat, wie der Haus-Erzähler des Consol Theaters André Wülfing seine Stories und Anekdoten aus seinem Weinfass hervorzaubert, weiß es: Seine Geschichten sind auf diese eine Weise immer wahr, eben für diese wunderbare Zeit des Kopfkinos, dem die Zuhörer und Zuhörerinnen sich genussvoll widmen können – ganz ähnlich wie bei Münchhausen, dessen Geburtstag sich 2020 zum 300. Mal jährt. Natürlich wird auch aus dessen Abenteuern erzählt, historische Begebenheiten erscheinen im neuen Licht, und so manches vom Lügenbaron Erdachte findet sich schließlich auch in unserem Alltag wieder ... Es heißt nur anders: fake news. Ein Erzählprogramm mit Wortsinn und Perspektivenwechsel!

Freitag, 21. Februar 2020, 20 Uhr
in der Kellerbar des Consol Theaters
12 €, erm. 8 €

👉 www.consoltheater.de

Leben im Widerstand

Szenische Lesung
zu Alfred und Margarethe Zingler

Die Gelsenkirchener Sozialdemokraten Alfred und Margarethe Zingler sahen sich gezwungen, dem Terror der Nationalsozialisten zu entkommen, und flüchteten 1933 in das niederländische Exil. Dort wurden sie als politische Flüchtlinge anerkannt und unterstützt. Nachdem die Wehrmacht 1940 die Niederlande besetzt hatte, mussten sie erneut fliehen und ließen sich mit Hilfe von Freunden im Untergrund nieder, bis sie im Sommer 1943 verhaftet wurden.

Die Schauspieler*in Rodica Lupo, Markus Kiefer und Christopher Gollan inszenieren die Lesung u. a. aus erhalten gebliebenen Briefen des Ehepaares Zingler. Sie erzählen von Flucht, Leben im Exil, Inhaftierung sowie Verurteilung. Die eindringliche Lesung wird musikalisch begleitet von Günther Menger.

Mittwoch, 5. Februar 2020, 19 Uhr
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Straße 323, 45891 GE-Erle
Der Eintritt ist frei.



Foto: ISG

Sa 01. Feb.

14 bis 17 Uhr
Kostüm- und Stoffverkauf
Musiktheater



19 Uhr
Der Dallas Mord
Tatort-Dinner: Beim Ball der Öl-Könige ...
Hof Holz, Braukämperstr 80
Tickets über eventbrite

19.30 Uhr
Momo
Ein Tanzabend von Guiseppe Spota für Kinder ab 10 Jahren
Musiktheater, Kleines Haus
22 – 26 €

19.30 Uhr
MiR goes Jazz
Duke Ellington – Jazz und Swing der Goldenen 20er
Musiktheater, Großes Haus
12 – 42 €

ab 20 Uhr
80er 90er Party
Alte Hütte, Middelicher Str. 187

20 Uhr
Fifty Shades of Gretel
6. FigurentheaterWoche
Consol Theater
14 – 17 €

ab 23 Uhr
2 Jahre Diskothek LED
Grothusstr. 42c, 45883 GE-Horst

So 02. Feb.

11 bis 17 Uhr
Getraut – Hochzeitsmesse
stadt.bau.raum, Boniverstr. 30,
45883 GE-Feldmark
5€ (Kinder bis 16 Jahre frei)

11 bis 18 Uhr
Wintermarkt in GE-Schaffrath
Kunsthandwerk, Kulinarie,
Flammlachs, Kinderprogramm
an der Sparkasse Stegemannsweg,
45897 GE-Schaffrath

11.15 Uhr
2. Sonntagskonzert – Mozart, geblasen
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart & Richard Strauss
Hans-Sachs-Haus
17,50 €

12.45 Uhr
A Rainy Day in New York
Komödie von Woody Allen mit Timothee Chalomet, USA 2018,
93 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm 4 €

15 Uhr
Papagenos Zauberflöte
FigurentheaterTage
Stück für Kinder ab 5 Jahren
Consol Theater
8 €, erm. 5 €

15 Uhr
„Cicerone“
in der Ausstellung „Jahresschau Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstler“
Kunstmuseum, Horster Str.
Eintritt frei

18 Uhr
Orlando Paladino
(Hör.Oper mit Audiodeskription)
Komische Oper v. Joseph Haydn
Musiktheater, Großes Haus
12 – 42 €

19 Uhr
Maxim Kowalew und seine Don Kosaken
Russische Volksliedtradition und orthodoxe Liturgie deutlich über „Kalinka, Kalinka“ hinaus!
Christus-Kirche Buer-Beckhausen Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen
VVK: 22 €, AK: 25 €, Info: 583688

Mo 03. Feb.



17.30 und 20 Uhr
A Rainy Day in New York
> So, 02.02. (12.45 Uhr)

17.30 und 20 Uhr
Eine moralische Entscheidung
Drama von Vahid Jalilvand mit Navid Mohammadzadeh u. a.; I. R. 2017, 103 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm 4 €

Di 04. Feb.

19 – 20.30 Uhr
MiR intensiv
Die neue MiR Dance Company!
Bildungszentrum, Ebertstr.
Eintritt frei, Anmeldung erwünscht (Kursnummer 2001A)

Mi 05. Feb.



10.30 Uhr
Die besseren Wälder
Theaterstück von Martin Balscheit für Kinder ab 12 Jahren
Consol Theater
8 €, erm. 6 €

17 Uhr
Führung: Die alte Synagoge
Alter jüdischer Betsaal, Von-der-Recke-Straße 9, GE-Altstadt
Anmeldung erforderlich 169-3968
Kostenlos, Spende erwünscht

17 bis 19 Uhr
Reparatur-Café GE-Horst
Buererstr. 86, 45899 GE-Horst

19 Uhr
Alfred und Margarethe Zingler – Ein Leben im Widerstand
Szenische Lesung. Siehe Seite 29
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, GE-Erle
Eintritt frei

Do 06. Feb.

10.30 Uhr
Die besseren Wälder
> Mi, 05.02. (10.30 Uhr)

18 Uhr
Offene Schlossführung
Schloss Horst (Trefff. Glashalle)
Eintritt frei

18:30 Uhr
Parallelwelten
Fotoarbeiten zur Kinderarmut in Deutschland. Laut WSI-Kinderarmutsbericht (2017) sind 19,7 % der Kinder in Deutschland und laut UNICEF-Studie (2017) 35 % der Kinder im Ruhrgebiet von Armut betroffen.
Wissenschaftspark
Eintritt frei

20 Uhr
Open Stage
Musik machen oder ihr lauschen
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

Fr 07. Feb.

11 Uhr
Mission Possible 2020
Geisterschiff (PREMIERE)
Musiktheater nach Kinderfantasien, ab 6 Jahre
Musiktheater, Kleines Haus
3 €

15.30 Uhr
HSH-Führung
Auf Wunsch mit anschließendem Besuch im Bistro SACHS
Hans-Sachs-Haus; 2 - 5,50 €

19.30 Uhr
Orlando Paladino
> So, 02.02. (18 Uhr)

19 Uhr
Ausflügler und Einzügler
Petra Rintelen. Eröffnung der Ausstellung. Einführung: Dr. Friedhelm Haring.
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
Eintritt frei

Otto-Wels-Preis für Demokratie 2020

Kreativwettbewerb für junge Menschen

Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren ruft der Gelsenkirchener SPD-Bundestagsabgeordnete **Markus Töns** dazu auf, sich am Kreativwettbewerb für den diesjährigen „Otto-Wels-Preis“ zu beteiligen, den die SPD-Bundestagsfraktion zum siebten Mal verleiht. Teilnehmer*innen sind aufgefordert, sich 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs kreativ mit dem Thema „Erinnern – Versöhnen – Unsere Zukunft friedvoll gestalten“ zu beschäftigen.

„Wir suchen kreative Ideen, mit denen sich junge Menschen mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und dem Aufbruch in ein friedliches Europa auseinandersetzen“, sagt Töns. „Gerade in der heutigen Zeit ist es besonders wichtig, dass wir an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erinnern. Und auch daran, wie wichtig es ist, zu versöhnen und eine friedliche und positive Zukunft zu schaffen, ohne die Vergangenheit aus dem Blick zu verlieren.“

Die Teilnehmer*innen können aus drei verschiedenen Aufgabenstellungen und unterschiedlichen Darstellungsformen – von einer Rede über Fotografien bis hin zu Videos oder Essays – auswählen. Es können Einzel- oder Gruppenarbeiten eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2020. Die Preisträger*innen werden nach Berlin eingeladen, zudem winken attraktive Geldpreise.

➤ www.spdfraktion.de/ottowelspreis

9			7			5		
7	4		2				3	
					5		1	9
		8				1	4	
	3		4		8			7
			5				9	
		4		6		2		1
3								
	9	6	8	5			7	

typisch szenekneipe
(gibt süsskartoffelsüppchen!)

rosi[®]
kneipenkultur.schmerzbe freit

Weberstraße 18, 45879 Celsenkirchen-City
+49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiCelsenkirchen

20 Uhr
Metamorphosen
Angelo Comisso
Schloss Horts, Glashalle, 12 - 24 €

20 Uhr
Threepwood 'N Strings
Indie Folk aus dem Ruhrgebiet
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
Glocken-Rock mit dem RockOrchester Ruhrgebiet
Oldies, Rock- und Popmusik
Dreifaltigkeitskirche,
Cranger Str. 327, GE-Erle
23 - 27 €

Sa 08. Feb.

17 Uhr
Eine Zeitreise durch die Filmmusik
Mit Miriam Geier (Piano) und Frank Bergmann (Saxophon)
Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
Eintritt frei

19 bis 22 Uhr
Eisdisco
Sport-Paradies, Adenauerallee 118

19.30 Uhr
Momo
> Sa, 01.02. (19.30 Uhr)

So 09. Feb.

12 Uhr
Was vom Jahre übrig blieb...
Lesung der Schreibwerkstatt an der VHS Herne unter Leitung der Schriftstellerin Brigitte Werner.
Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
Eintritt frei

12.45 Uhr
Die schönste Zeit unseres Lebens
Drama/Komödie von Nicolas Bedos mit Daniel Auteuil u. a.; F 2019, 116 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

18 Uhr
Momo
> Sa, 01.02. (19.30 Uhr)

18 Uhr
Die Sache Makropulos
Opernkrimi von Leoš Janacek
MiR, Großes Haus
12 - 42 €

19.30 Uhr
Yellow Moon
Rawsome Delights – Mit Jennifer Weng und Eddie Arndt
Alfred-Zingler-Haus, Margaretenhof 10-12, GE-Bulmke-Hüllen
Eintritt frei

19.30 Uhr
Hammer + Spezial
free/experimental mit „The Umland“
werkstatt, Hagenstr. 34, GE-Buer
10 €, erm. 5 €

Mo 10. Feb.

17.30 und 20 Uhr
Die schönste Zeit unseres Lebens
> So, 09.02. (12.45 Uhr)

19 Uhr
Schlagobers – nach Richard Strauss
Erzählkonzert m. Martin Brodemann (Klavier) & Thomas Eicher (Text)
Café Melange im Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, GE-Altstadt
14 €

Di 11. Feb.

9.30 und 11 Uhr
Mission Possible 2020
Geisterschiff
> Fr, 07.02. (11 Uhr)

17.30 und 20 Uhr
Der geheime Roman des Monsieur Pick
Drama/Komödie von Remi Bezancon mit Fabrice Luchini u. a.; F 2019, 101 Min., FSK: ab 0 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

Mi 12. Feb.

9.30 und 11 Uhr
Mission Possible 2020:
Geisterschiff
> Fr, 07.02. (11 Uhr)

Do 13. Feb.



© Kunstmusen

15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Pablo Picasso, La Tauromaquia
Führung zur Ausstellung
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

19 Uhr
Bergbau = Raubbau?
Plündern wir die Ressourcen unseres Planeten zu Lasten unserer Enkel? Ist eine nachhaltige Rohstoffgewinnung möglich, d. h. können z. B. „fossile“ Rohstoffe durch „nachwachsende“ Rohstoffe ersetzt werden? Referent Dr. Volker Wrede geht diesen Fragen nach und kommt zu überraschenden Erkenntnissen.
Bergbausammlung Rotthausen
Belforter Str. 20, 45884 GE-Roth.
Eintritt frei

21 Uhr
GEjazzt OPEN
Martin Fuhrmann & Friends
jazzArt Galerie Gelsenkirchen,
Florastr. 28, GE-Altstadt
Eintritt frei, Hut geht rum

Fr 14. Feb.

15.30 Uhr
Zeit widmen
Eine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: 169-4130

18 Uhr
Premierenfieber
Die Macht des Schicksals (La forza del destino). Einblicke in die Endprobenphase
Musiktheater
Eintritt frei – Einlasskarten an der Kasse erhältlich

19 bis 22 Uhr
Dance Charts Party
Sport-Paradies, Adenauerallee 118

19 Uhr
Einmal mit Alles
Klasse Prof. Michael van Ofen, Kunstakademie Münster.
Ausstellung bis 19. April.
Alte Villa im Kunstmuseum
Eintritt frei

20 Uhr
neunzehnhundertachtzig
George Orwell lässt grüßen
Siehe Seite: 22
Kulturraum „die flora“
14 €, erm. 12 €

20 Uhr
Bermooda
Crossover-Reggae aus Köln
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
Congenial
„Pirasol“ von Susan Kreller und Jun-Ho Gabriel Yeo (Klavier)
Consol Theater (Kellerbar)
12 €, erm. 8 €

Sa 15. Feb.

11 bis 15 Uhr
Buio Omega
Siebzehn Und Vier! 21 Jahre geheimnisvoller Filmclub!
Inklusive Geburtstagstorte!
Schauburg Filmpalast
Horster Straße 6, 45879 GE-Buer
Clubbeitrag: 5 €

19 bis 22 Uhr
Eisdisco
Sport-Paradies, Adenauerallee 118

19.30 Uhr
Hör.Genuss
Tobias Glagau (Tenor) präsentiert: „Der Wanderer“ von Franz Schubert, „Wanderlust“ op. 35, 3 den Liederkreis op. 39 von Robert Schumann und „Songs of Travel“ von Ralph Vaughan Williams.
Musiktheater (Kleines Haus)
8 €

19.30 Uhr
Les Noces/Sacre
Tanzabend mit Choreografien von Mauro Bigonzetti, Uri Ivgi und Johan Greben
MiR, Großes Haus; 12 - 42 €

20 Uhr
neunzehnhundertachtzig
George Orwell lässt grüßen
> Fr, 14.02. (20 Uhr)

So 16. Feb.

11.15 Uhr
Foyerkonzert
Frühreif oder Früh reif? – Werke von Franz Schubert, Zoltan Kodaly, Jean Francaix und Wolfgang Amadeus Mozart
MiR, Großes Haus; 12,50 €

12.45 Uhr
Das perfekte Geheimnis
Komödie von Bora Dagtekin mit Elyas M'Barek u. a.; D 2019, 111 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €



© Armin Thiener

18 Uhr
Hüsch und die Verwandten
Gedankenscharf-komische und melancholisch-nachdenkliche Pendelschläge zwischen Küche und Kosmos. Mit Joachim Henn und Helmut Jacobs.
Matthäuskirche, Cranger Str. 81
12 €

GEputzt 2020

Jetzt anmelden!

Es wird wieder sauber gemacht! Die jährliche Aktion „GEputzt“ findet dieses Jahr am 14. März 2020 statt. Dann laden Oberbürgermeister Frank Baranowski, die Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen und Gelsendienste die Bürgerinnen und Bürger unter dem Motto „... weil es unsere Stadt ist!“ zum Mithelfen ein. Von 10 bis 14 Uhr werden wieder zahlreiche freiwillige Helfer Grünanlagen, Wege und andere öffentliche Flächen von achtlos weggeworfenen Abfällen befreien.

Alle Unterstützer aus den Vorjahren wurden bereits angeschrieben und über den neuen Termin informiert. Zudem freuen sich die Organisatoren über weitere

Gruppen oder Einzelpersonen, die teilnehmen möchten.

Am Aktionstag werden von Gelsendienste nach vorheriger Absprache mit den Gruppen zahlreiche Sammelpunkte für die Abfälle eingerichtet. Zudem erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Handschuhe und Müllsäcke gestellt. Im vergangenen Jahr nahmen trotz stürmischen Wetters fast 2.000 Kinder und Erwachsene teil. Die Helfer sammelten Abfall mit einem Gesamtgewicht von 10,9 Tonnen ein, darunter 17 Kühlschränke und 46 Altreifen.



Mit „GEputzt“ beteiligt sich Gelsenkirchen an der regionalen Initiative „Der Pott putzt“ sowie der europaweiten Kampagne „Let's Clean Up Europe! – European Week for Waste“.

Anmeldung bis **Montag, 17. Februar 2020**

online: www.gelsendienste.de/GEputzt
oder Tel. 0209/95420 (Mo-Fr, 8-18 Uhr)

18 Uhr

Random Scenes

Improtheater: Diesmal wieder mit Musik – Es ist wieder soweit! Die Random Scenes erhalten Unterstützung vom Improvisiker Sebastian Fuhrmann und singen alles, was es zu singen gibt!

Consol Theater
7 €, erm. 5 €

18 Uhr

Momo

> Sa, 01.02. (19.30 Uhr)

18 Uhr

MiR goes Jazz

> Sa, 01.02. (19.30 Uhr)

Mo 17. Feb.

17.30 und 20 Uhr
Das perfekte Geheimnis
> So, 16.02. (12.45 Uhr)

ab 19 Uhr

Critical Mass



Aktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat. Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus Teilnahme kostenlos. Verkehrssicheres Rad vorausgesetzt.

19.30 Uhr

6. Sinfoniekonzert: Anarchie?

Werke von Bernd Alois Zimmermann, Friedrich Gulda und Ludwig van Beethoven
MiR, Großes Haus
12 - 34 €

Di 18. Feb.

17.30 und 20 Uhr
Alles außer gewöhnlich
Komödie von Eric Toledano und Olivier Nakache mit Vincent Cassel u. a., F 2019, 115 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

19 Uhr

KonzertMeditation

Klang und Stille mit Michael Gees und Margarita Rumyantseva
Consol Theater
12 €, erm. 8 €

Mi 19. Feb.

17 Uhr

Kreative Stille

Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden.
Hochstraße, Ecke Leder-Droste Mitschweigen erwünscht

18 bis 19:30 Uhr

Ein Lied in allen Dingen: Der jüdische Tenor Joseph Schmidt

Autorenlesung mit Musik von Stefan Sprang
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstraße 2, GE-Altstadt
5 €

Do 20. Feb.

19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Weiberfastnacht 2020
MEGA-Fete auf der Königswiese
Festzelt auf der Königswiese, GE-Buer
18 €

Fr 21. Feb.

15.30 Uhr
Kirchen gaben der Stadt ihren Namen
Führung durch die stadtgeschichtliche Ausstellung. Thema: Von den Anfängen bis hin zu neuen Nutzungen der Sakralbauten unterschiedlicher Konfession in Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus
2 €

19 bis 22 Uhr
Dance Charts Party
Sport-Paradies, Adenauerallee 118



20 Uhr

Sophie Chassée

Modern Fingerstyl
Folk/Pop aus Osnabrück
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende gern gesehen



Foto: © Consol Theater, Carlo Feick

20 Uhr

Geschichten auf Consol

300 Jahre Münchhausen – Lügengeschichten und andere Wahrheiten / Andre Wülfing erzählt aus der Bütt
Consol Theater
12 €, erm. 8 €

Sa 22. Feb.



© Kunstkiosk

17 Uhr

Senioren-Art-Stammtisch

Ein offenes Treffen für ältere kreative und kunstinteressierte Menschen aus den verschiedensten Sparten der Kunst.
Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
Eintritt frei

19 bis 22 Uhr

Eisdisco

Sport-Paradies, Adenauerallee 118

19.30 Uhr

Die Macht des Schicksals (PREMIERE)

Oper von Giuseppe Verdi
MiR, Großes Haus
15 - 50 €

So 23. Feb.

11 Uhr

Kinderkarnevalsumzug

Beginn: ehemaliger BUGA-Parkplatz; Abschluss: Josef-Buscher-Platz, GE-Horst

12.45 Uhr

The Peanut Butter Falcon

Drama/Komödie von Tyler Nilson und Michael Schwartz mit Shia LaBeouf u. a., USA 2018, 98 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

15 Uhr

Der Kunstkiosk feiert seinen 3. Geburtstag

Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
Eintritt frei

15 Uhr

Menschen am Rand: Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit

Filmreihe für Seniorinnen und Senioren – zum Schauen und Diskutieren, Staffel 3, Teil II
Kulturraum „die flora“
5 €



© Judith Lorenz

18 Uhr

Jesus Christ Superstar

Rock-Oper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice.
Siehe auch Seite 20!
MiR, Großes Haus
15 - 50 €

Mo 24. Feb.

15.30 Uhr

Rosenmontagsumzug

Wir hoffen auf gutes Wetter!
Cranger Straße, GE-Erle

17.30 und 20 Uhr

The Peanut Butter Falcon

> So, 23.02. (12.45 Uhr)

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de



Laufende Ausstellungen



© Kunstmuseum

04. Februar bis 15. März 2020
Pablo Picasso, La Tauromaquia
 26 Aquatinta-Radierungen
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Auktionshaus an der Ruhr

21. Februar bis 30. April 2020
Heinrich Siepmann – Retrospektive
 Ausgewählte Werke aus dem Nachlass
 Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4,
 geöffnet n. Vereinbarung: Tel 1487461



© Rita Schröder

bis 15. Februar 2020
Mit Vielfalt ins neue Jahr
 Bilder von Rita Schröder
 Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 933 29 29



© Tamar Eckhard

6. Februar bis 9. Mai 2020
Parallelwelten
 Fotoarbeiten zur Kinderarmut
 Wissenschaftspark
 Mo-Fr 7-17:30 Uhr, Sa 7:30-14:30 Uhr



© Kunstring-Ruhr

29. Februar bis 28. März 2020
Klein aber fein – Das kleine Format
 Künstlergruppe „Kunstring-Ruhr“
 Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr, Tel 9332929



© Jaqueline Lobodda

bis 20. Februar 2020
CITY
 Arbeiten von Jaqueline Lobodda
 Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b
 www.wohnzimmer-ge.de



© Petra Rintelen

07. Februar bis 27. März 2020
Ausflügler und Einzügler
 Arbeiten von Petra Rintelen
 Werkstatt, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
 www.werkstatt-ev.de



© Anton Stankowski

bis 02. Februar 2020
Diagonal im Schaufenster
 Gemälde & Plakate v. Anton Stankowski
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Marion Mauß

bis 28. Februar 2020
Aus dem Leben: Malerei und Skulptur
 Arbeiten von Marion und Bernd Mauß(t)
 Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 111c
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Jonathan Bachmann

10. Februar bis 03. März 2020
70 Jahre Menschenrechte
 Plakatausstellung
 Bildungszentrum, Ebertstr. 19
 geöffnet: Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 10-13 Uhr



© Kunstmuseum

bis 02. Februar 2020
Jahresschau Gelsenkirchener...
 ...Künstlerinnen und Künstler
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Christel Klarhöfer

bis 29. Februar 2020
Lokal Global
 Arbeiten v. Ines Gauchel & Christel Klarhöfer
 Domizil des BGK, Bergmannstr 5
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Yayoi Kusama

11. Februar bis 10. Mai 2020
Objet trouvé – Alltag wird Kunst
 Wattebausche, Konfetti, Suppenlöffel etc.
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 9. Februar 2020
Landschaften im Winter
 Werke von Hermann Moog u.a.
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Lisa Domin

bis 01. März 2020
Im Gästezimmer No. 6
 Lisa Domin, Faxen, 1-Kanal Video
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Klasse von Ofen

14. Februar bis 19. April
Einmal mit Alles
 Klasse Prof. Michael van Ofen, Münster
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Harald Schmitz-Schmelzer

bis 15. Februar 2020
Harald Schmitz-Schmelzer
 Farbobjekte, Raumkörper
 Galerie Jutta Kabuth, Wanner Str. 4
 Tel 0209 1487461



© Isebill Eckle

bis 11. April 2020
Lichtjahre später
 Isebill und Iduer Eckle zum Thema Licht
 Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str 12
 Tel 0162 4290253

Di 25. Feb.



15 Uhr
Alexej von Jawlensky und Marianne von Werefkin
 Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
 Michaelshaus, Hochstraße 47,
 GE-Buer, 5 €

17.30 und 20 Uhr
Einsam zweisam
 Drama von Cedric Klapisch mit
 Francois Civil u. a., F/B 2019,
 110 Min., FSK: ab 6 J.
 Schauburg Filmpalast
 5 €, erm. 4 €

18 Uhr
Von der Milch an den Tisch
 Informationsabend über Stillen,
 Beikost und Baby Led Weaning
 Marienhospital, GE-Üdorf

Mi 26. Feb.

19 Uhr
Ein Tag in deinem Leben
 – moderne Gesellschaft und
 Globalisierung. Autorenlesung mit
 Roman Dell, bekannt aus isso.
 Rosi, Weberstr. 18, GE-Mitte
 Eintritt frei



19 Uhr
Radikaler Neubeginn?
 Die Weimarer Republik im
 „Westen“ zwischen Aufbruch
 und „Beharrung“. Vortrag mit Dr.
 Julia Paulus, Münster
 Dokumentationsstätte „Gelsen-
 kirchen im Nationalsozialismus“,
 Cranger Straße 323, GE-Erle
 Eintritt frei

Do 27. Feb.

Die Macht des Schicksals
 Oper von Giuseppe Verdi
 > Sa, 22.02. (19.30 Uhr)

Fr 28. Feb.

19 bis 22 Uhr
Dance Charts Party
 Sport-Paradies, Adenauerallee 118



20 Uhr
Solo & Allein
 Mit Geschichtenerzähler und
 Performer Danko Rabrenovic'
 Kulturraum „die flora“
 12 €, erm. 8 €

20 Uhr
Princess Killah
 Soul/Funk aus Hamburg
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spende erbeten

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
 Frederik Koster / Die Verwand-
 lung Modern Jazz – Neues
 Album: Golden Age
 Consol Theater
 18 €, erm. 12 €

20 Uhr
Da-Vitality – Jazz & Soul
 David Rynkowski & Vitaliy Zolotov
 Nordsternturn, Nordsternplatz 1,
 45899 GE-Horst
 22 - 25 €

20 Uhr
BOSSTIME
 A Tribute to Bruce Springsteen
 und the E-Street Band
 Kaue Gelsenkirchen

Sa 29. Feb.

15 bis 17.30 Uhr
Mit Oma und Opa ins Museum
 Objet trouvé. Für Kinder ab 7 J.
 Kunstmuseum, Eintritt frei
 Anmeldung erford.: 169-4130

19 bis 22 Uhr
Eisdisco
 Sport-Paradies, Adenauerallee 118

19.30 Uhr
Momo
 > Sa, 01.02. (19.30 Uhr)

19.30 Uhr
Orlando Paladino
 Hör.Oper mit Audiodeskription
 – erstellt durch ein Team aus
 Blinden und Sehenden für die
 entsprechende Aufführung und
 live eingesprochen. Ein Vorpro-
 gramm „Sinnesreise“ macht mit
 Kostümen und Bühne bekannt
 und rundet das Angebot ab. Die
 Audiodeskription kann an jedem
 frei wählbaren Platz im Zuschau-
 erraum empfangen werden.
 > Sa, 02.02. (18 Uhr)

19.30 Uhr
Poesieduell spezial
 Jazz Slam
 Werkstatt, Hagenstr. 34, Buer
 7 €



TÜRKISCH TO GO 8

Nie mehr doof davor stehen



Mond-tronic



Der Leuchtende Erlaubt Türkischer Metzger



Gegner Dämon / Brandtwein Herr Meister Drehend



Gestreutes Frühstück mit zahlreichen Speisen



Köstliche hausgemachte Ravioli



„Unser Fleisch ist halal geschnitten“



EPHESOS
Juwelier · Goldschmied

Ephesos ist eine antike Stadt an der türkischen Ägäis.



Eisensohn



heldenmütig / ehrlich



„Ich vermisse Dich, Bruder“

Eine Erinnerung an Sefa Kalya († 13. Januar 2016), Gründer und Idolfigur der „Genç Fenerbahçeliler“ = junge Supporter des Fußballclubs Fenerbahçe S.K.



Hier sind Fetos nicht erlaubt!!!

Als „Fetos“ werden die Anhänger der hypothetischen Terror-Organisation FETÖ bezeichnet, welche die türkische Regierung für den Putschversuch von 2016 verantwortlich macht und mehr oder weniger mit der Gülen-Bewegung gleichsetzt.



WIKİPEDI
Özgür Ansiklopedi

#wirhabengewonnen

Wikipedia – Die freie Enzyklopädie

Seit 2017 war das Online-Lexikon Wikipedia in der Türkei komplett gesperrt, da die Regierung den Betreibern vorwarf, in bestimmten Artikeln würde behauptet, die Türkei unterstütze Terrororganisationen. Ende 2019 jedoch entschied das türkische Verfassungsgericht, die Sperre verstoße gegen die Meinungsfreiheit, worauf Wikipedia am 15. Januar 2020 in der Türkei wieder freigegeben wurde.

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Volkswille“ Gelsenkirchen.

Der „Volkswille“, Organ der Sozialdemokratischen Partei, wurde 1919 gegründet und erfreute sich bald allgemeiner Anerkennung in den Kreisen der republikanisch gesinnten Bevölkerung. Durch die gesteigerten Betriebserfordernisse erwiesen sich die gemieteten Räumlichkeiten in dem Hause Ringstraße 2 als bei weitem nicht ausreichend. Um die Schwierigkeiten zu meistern, kaufte der Verlag Anfang 1921 die Gebäude Ringstraße 33, 33a, 35 und später das unbebaute Grundstück Nr. 37.



Der Verlag sowie eine gut sortierte Buchhandlung wurden Ringstraße 33 untergebracht. Die Redaktion und Geschäftsleitung befinden sich anschließend im Hause Ringstraße 33a.

In dem 1924 neu erbauten Teile des Hintergebäudes wurde eine mit modernsten Maschinen und Schriften ausgestattete Buchdruckerei eingerichtet. Helle, gut ventilierbare Arbeitsräume entsprechen allen hygienischen Anforderungen. Sämtliche Drucksachen für den kaufmännischen und privaten Verkehr werden in durchaus gediegener und moderner Aufmachung hergestellt. Unterstützt durch ein reich sortiertes Papierlager ist unsere Buchdruckerei in der Lage, jeden Geschmack, auch den verwöhntesten, zu gewerbsüblichen Preisen zu befriedigen. Massenaufgaben können in kürzester Frist geliefert werden. Unsere Plakatdruckerei ist künstlerisch auf der Höhe und bietet mit ihren Leistungen jeder Konkurrenz die Spitze. In allen Fragen der modernen Reklame stellen wir unsere fachlichen Erfahrungen gern jedermann zur Verfügung.

Der „Volkswille“ erschien seit 1919 zunächst als Organ der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ (SPD) in Gelsenkirchen. 1929 definierte sich die Zeitung als „Organ für das arbeitende Volk, Mitteilungsblatt der freien Gewerkschaften, der Arbeitersportvereine und des Reichsbanners“. Leitender Redakteur der Zeitung war der Gelsenkirchener Sozialdemokrat **Alfred Zingler**. 1933 emigrierte seine Frau **Margarete Zingler** und er in die Niederlande. Beide wurden jedoch im Juli 1943 von den Nationalsozialisten verhaftet. Der „Volksgerechtigshof“ verurteilte Alfred Zingler zum Tode. Er wurde am 28. August 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet. Margarete Zingler kehrte 1945 nach ihrer Befreiung durch amerikanische Soldaten nach Gelsenkirchen zurück und übernahm hier den Vorsitz der Arbeiterwohlfahrt.

Siehe auch den Veranstaltungshinweis auf Seite 29.

Pflegen können!

Gesucht: Examinierte Fachkräfte für Krankenhäuser und
Senioreneinrichtungen der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Unsere Leistungen für Profis:

- Karrierechancen und tarifliche Vergütung
- Variable Teilzeitmodelle
- Fort- und Weiterbildung: fachlich und persönlich

www.karriere-st-augustinus.de



Ich bin ein
**Menschen-
Profi**

St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH